



ALUMNI

Verbindungen fürs Leben — DAS MAGAZIN DES ALUMNIVERBANDES DER UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR WIEN • 09/2023 • NR. 3



Facetten des Klimawandels



H. Habersack



H. Fauler



H. Sterba



P. Wiltsche



P. Schwarzbauer



R. Wimmer



M. Gerzabek



E. Schulev-Steindl



S. Herlitschka



J. Schober



H. Weiss



P. Weish



M. Sowa



E. Pertlik

Alumni-Tag 2023

der Universität für Bodenkultur Wien
Samstag, 14. Oktober
TÜWI – Peter Jordanstraße 76, 1190 Wien

Programm

11:00 Führungen:

- Wasserbaulaborführung mit Prof. Helmut Habersack (Treffpunkt: Am Brigittenauer Sporn 3, 1200 Wien)
- Gehölzführung im Türkenschanzpark mit DI Hildegund Fauler (Treffpunkt: Eingang TÜWI)
- Häuserführung mit Prof. Hubert Sterba und DI Peter Wiltsche (Treffpunkt: Eingang Gregor-Mendel-Haus)

12:00 **Konzert** in der Mensa mit Prof. Peter Schwarzbauer und Prof. Rupert Wimmer

13:00 **Eröffnung** durch Rektorin Eva Schulev-Steindl

14:00 Gruppenfoto

ab 14:30 TÜWI Lokal:

- Fairtrade Kaffee und Kuchen

ab 14:30 Vorträge – Audimax, TÜWI:

- Moderation Ewald Pertlik (*GF Alumni*) und Martin Sowa (*Alumni*)
- Revival VO Prof. Peter Weish zum Thema Ethik
- Talk mit Alumni in Führungspositionen: Sabine Herlitschka (*Vorstandsvorsitzende der Infineon Technologies Austria AG*), James Schober (*Vorstand bei Donau Chemie*), Hans-Peter Weiss (*CEO der BIG*)

Jahrgangstreffen

der Jahrgänge 1953, 1963, 1973, 1983, 1993, 2003

17:00 Begrüßung der Jahrgangstreffen

mit Altrector Martin Gerzabek
anschließend Abendbuffet mit Wein und BOKU-Bier



ALUMNI
alumni.boku.wien

Aufgrund der begrenzten Platzkapazität bitten wir um frühzeitige Anmeldung! Kontakt: Astrid Winter
alumnitag@boku.ac.at, alumni.boku.wien/alumnitag

FOTOS LINKE SPALTE:
A.WEINGARTNER; PRIVAT;
BOKU ALUMNIVERBAND/N.
LAGAN; PRIVAT; PRIVAT
PRIVAT; H. MOALLA;
FOTOS RECHTE SPALTE:
BOKU/CH. GRUBER; INFINEON
AUSTRIA; BIG; WILKE; PRIVAT;
H. MOALLA; ALUMNI/I. GERSZI

ALUMNI | I. GEBSZI



Bewegte Zeiten

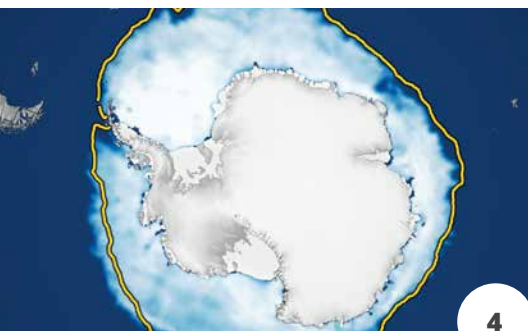
Herzlichen Dank für die vielen unerwarteten Wünsche zur Übernahme der Geschäftsführung. Ich werde versuchen, diesen Vorschusslorbeeren gerecht zu werden.

Wenn Sie diese Ausgabe des Magazins in Händen halten, sind die Vorbereitungen für den Alumni-Tag 2023 bereits auf der Zielgeraden. Selbst die rekordhohen Teilnahmezahlen des vergangenen Jahres – sicher getriggert durch das 150-Jahr-Jubiläum – werden heuer überschritten. Wir werden erstmals die Jahrgangstreffen auf zwei Gebäude aufteilen müssen. Dabei dürfen manche von Ihnen im Dachgeschoß des ehemaligen Studentenheimes ihr Wiedersehen begehen. Auch wenn uns das vor organisatorische Probleme stellt, freuen wir uns, dass diese Möglichkeit des Wiedersehens so großen Anklang findet.

Die Auswirkungen des Klimawandels begegnen uns tagtäglich in unterschiedlichster Form. Die BOKU ist hier in ihren Kernkompetenzen gefragt. Ein wesentlicher Teil des Magazins ist daher diesen vielfältigen Facetten gewidmet. Gerade die Wetterphänomene des heurigen Sommers führen uns vor Augen, wie hilflos wir den Naturgewalten gegenüberstehen und wieviel persönliches Leid dabei verursacht wird. Viele Alumni, aber auch aktuell Studierende, haben sich in diesen für die Gesellschaft so wichtigen Fragen immer wieder exponiert. BOKU-Alumni leisten in vielen Belangen einen Beitrag zur Entwicklung in die richtige Richtung. Dazu wünsche ich ihnen viel Ausdauer und Beharrlichkeit.

*GF Alumni **Ewald Pertlik***

Ausgabe 09/2023 • Nr. 3



4

Klimawandel
Klimaticker und
Kurzinterviews



18

International Alumni
Interview with Limnology
alumna Rita Nairuti



24

BOKU außerhalb Wiens
Tulln, Lunz, Groß-Enzersdorf
und Rosalia



HARALD MOALLA

WorldWideWeather

Herbert Formayer und Harald Rieder
 Institut für Meteorologie und Klimatologie: boku.ac.at/wau/met



KANADA:

Hitze und Trockenheit führen zu **extremen Waldbränden**. Bis Mitte August verbrennen rund mehr als 150.000 km² Wald, etwa die 1,5-fache Fläche von Österreich. Im Jahr 2023 ist die von Waldbrand betroffene Fläche in Kanada etwa doppelt so groß wie im bisherigen Rekordjahr 1995 und etwa fünfmal so groß wie in einem durchschnittlichen Jahr.

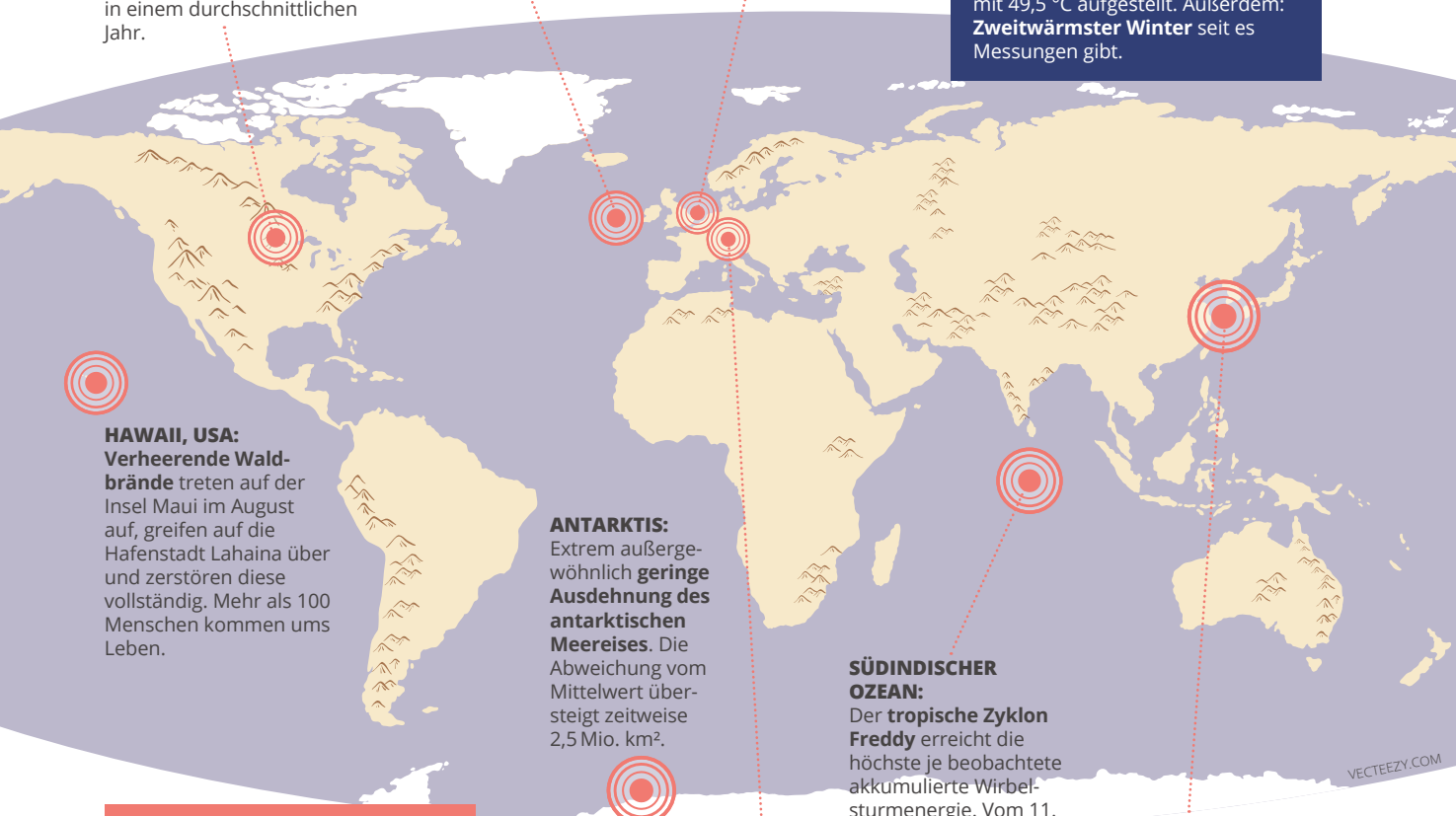
NORDATLANTIK:

Mitte Juni erreicht der Nordatlantik im Mittel 22,7 °C und übertrifft damit den bisherigen Rekordwert (2010) um ein halbes Grad. Die **ungewöhnlich hohen Temperaturen** stellen sich bereits im März ein und dauern im August noch immer an.

GROSSBRITANNIEN, NIEDERLANDE:

Diese Region erlebt den **heißesten Juni** seit es Messungen gibt. In Großbritannien wird der bisherige Rekord von 14,9 °C um 0,9 °C überboten.

EUROPA: Hitzewellen mit Temperaturen von bis zu 48 °C im Juli und August im Mittelmeerraum. Das Mittelmeer erreichte teilweise Wassertemperaturen über 30 °C. Hitze und Trockenheit führen verbreitet zu **Waldbränden**, speziell in Griechenland und Portugal. In Rhodos mussten tausende Urlauber*innen evakuiert werden. In der Türkei wird ein neuer Temperaturrekord mit 49,5 °C aufgestellt. Außerdem: **Zweitwärmster Winter** seit es Messungen gibt.



HAWAII, USA:

Verheerende Waldbrände treten auf der Insel Maui im August auf, greifen auf die Hafenstadt Lahaina über und zerstören diese vollständig. Mehr als 100 Menschen kommen ums Leben.

ANTARKTIS:

Extrem außergewöhnlich **geringe Ausdehnung des antarktischen Meereises**. Die Abweichung vom Mittelwert übersteigt zeitweise 2,5 Mio. km².

SÜDINDISCHER OZEAN:

Der **tropische Zyklon Freddy** erreicht die höchste je beobachtete akkumulierte Wirbelsturmenergie. Vom 11. Februar bis 15. März, also 32 Tage lang, erreichte er Zyklonstärke, sprich Windspitzen von mehr als 124 km/h, und bewegte sich in dieser Zeit von der Westküste Australiens bis nach Afrika. Besonders schwer betroffen von den Auswirkungen waren Madagaskar, Malawi und Mosambik. Der Sturm forderte mehr als 1100 Todesopfer.

SLOWENIEN, SÜDÖSTERREICH:

Mehrtägige starke Niederschläge eines Mittelmeertiefs führen Anfang August zu **katastrophalen Überschwemmungen** von Mur, Drau und Save in Slowenien, aber auch Teile Kärntens und der Steiermark sind davon betroffen. Neben dem Hochwasser kommt es auch verbreitet zu **Erdbeben und Murenabgängen**.

JAPAN, CHINA, SÜDKOREA, INDIEN:

Starkniederschläge und nachfolgende **Flash Floods** und **Murenabgänge** führen im Juli zu gewaltiger Zerstörung. An vielen Messstellen werden die Julihöchstwerte des täglichen Niederschlags überschritten, an manchen Standorten Messrekorde aufgestellt.

GLOBAL:

Im Frühjahr beginnt der Pazifik sich umzustellen und die seit 2020 andauernde La Niña Phase geht zu Ende. Seit Sommer 2023 befinden wir uns nun in einer **El Niño Phase**. Weltweit werden dadurch zusätzliche Extremereignisse erwartet. Durch den langanhaltend zu warmen Pazifik besteht auch eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass heuer, und eventuell auch 2024, die globale Mitteltemperatur ein neues Rekordniveau erreicht.

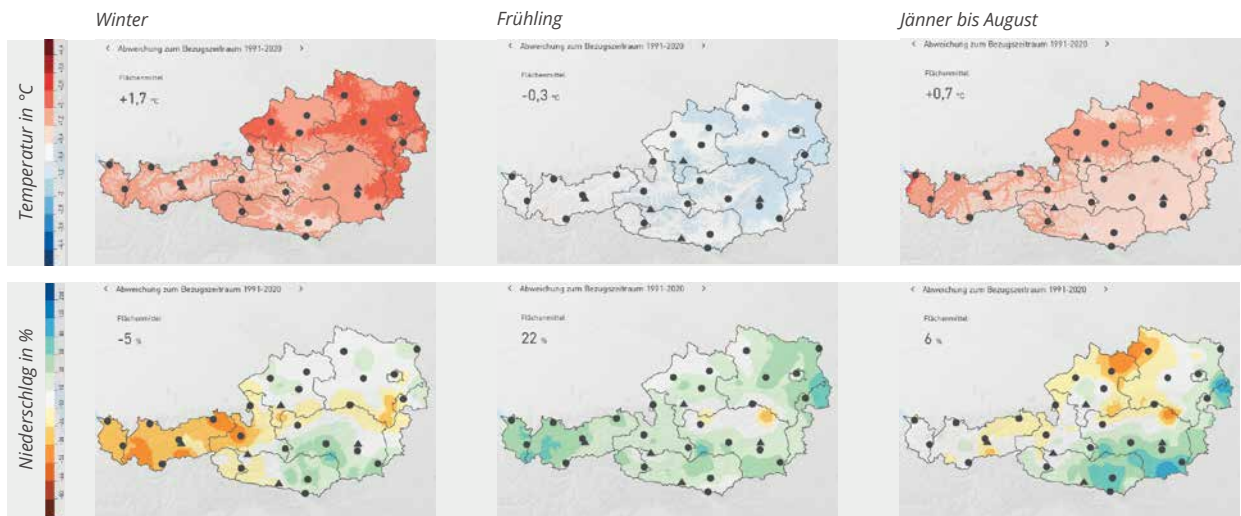


Abb. 1: Saisonale Temperatur- (oben) und Niederschlagsanomalien (unten) in Österreich für das Jahr 2023 im Vergleich zum Bezugszeitraum 1991–2020. (Quelle: Geosphere Austria)

Das **STUDIENJAHR 2022/2023** (Oktober 2022 bis August 2023) beginnt in Österreich mit einem Rekord. Der Oktober ist der wärmste seit Messbeginn. In vielen Regionen ist der Oktober 2022 sogar wärmer als der leicht zu kühle September. Dabei war es im Osten und Süden Österreichs deutlich zu trocken, lediglich in Vorarlberg und dem Tiroler Oberland war es etwas zu feucht. Der November war ebenfalls etwas zu warm und etwas zu trocken.

Der **WINTER** war in Österreich im Mittel um 1,7°C zu warm (siehe Abb.1). Lediglich in den Tallagen Osttirols und Kärntens waren durchschnittliche Werte zu beobachten. In den Tieflagen war der Winter 2022/23 der sechswärmste Winter der Messgeschichte. Österreich wurde im gesamten Winter von extremen Kältewellen verschont. Zum Jahreswechsel gab es wie im Jahr davor eine besonders warme Periode mit Temperaturen von mehr als 10°C im Tagesmittel. Der Niederschlag war im Winter im österreichweiten Mittel etwas zu trocken (-5%). Dabei war es südlich des Alpenhauptkammes und im Osten etwas zu feucht und von Salzburg westwärts zu trocken.

Der **FRÜHLING** 2023 war durch starke Schwankungen der Temperaturen geprägt, wobei das Mittel der ganzen Saison wieder dem langjährigen Durchschnitt (-0,3°C) entsprach. Der

März begann mit durchschnittlichen Temperaturen, erst ab dem 20. März herrschten überdurchschnittliche Temperaturen. Der April war gänzlich deutlich zu kühl. Vielen ist wohl auch die besonders kalte Karwoche in Erinnerung geblieben. Der Mai war die ersten drei Wochen zu kühl und danach etwas zu warm. Im Gegensatz zu den letzten Jahren trat in diesem Frühjahr keine Hitzewelle auf. Mit 29,2°C in der Wiener Innenstadt lag auch die höchste gemessene Temperatur knapp unter 30°C, der Grenze für einen Hitzetag.

Bis Mitte April war das Frühjahr viel zu trocken. Im März fielen nur rund 75% des Normalniederschlags. Besonders trocken war es im Norden und Osten des Landes. Der April wiederum war in ganz Österreich viel zu feucht und zählt zu den zehn niederschlagsreichsten Aprilmonaten seit es Messungen gibt. Auch der Mai war im Flächenmittel etwas zu feucht (+14%). Insgesamt war im Frühling mit 22% mehr Niederschlag als im langjährigen Mittel zu verzeichnen.

Der **SOMMER** 2023 begann mit einem zu warmen Juni. Anfangs war es leicht zu warm. Am 18. Juni startete die erste Hitzewelle des Jahres, die bis zum 24. andauerte. In der Nacht vom 22. zum 23. Juni kommt es hierbei zu einem sehr außergewöhnlichen Föhneffekt. Vom Salzkammergut bis ins Mostviertel werden

mittlen in der Nacht, durch auflebenden Föhn, großflächig mehr als 30°C erreicht. An der Station Oberndorf/Melk werden von der Geosphere Austria um 23:20 Uhr 34,8°C gemessen, die höchste je während der Nacht gemessene Temperatur in Österreich. Der Juli ist durchwegs zu warm, aber der August beginnt kühl und vom 5. bis 10. August herrschen außergewöhnlich kühle Temperaturen vor. Ab dem 13. August stellt sich das Wetter um und eine überdurchschnittlich warme Phase beginnt mit einer ab dem 20. August für den Spätsommer extrem heißen Periode mit mehrtägigen Temperaturen um und über 35°C.

Der Juni war im Großteil Österreichs zu trocken, lediglich im Süden und Osten gab es normale bis leicht überdurchschnittliche Niederschläge. Der Juli war im Westen und Süden überdurchschnittlich feucht und im Nordosten zu trocken. Anfang August brachte ein Italientief extrem starke Niederschläge in Kärnten und im Süden der Steiermark, welche zu Überflutungen, Erdrutschen und Muren führten. In Bad Eisenkappel wurde bereits am 7. August mit 269mm ein neuer Augustrekord für den Monatsniederschlag aufgestellt. Noch gravierender als in Österreich waren die Auswirkungen dieses Niederschlagsereignisses in Slowenien, wo Mur, Drau und Save Hochwasser führten.

Extreme Waldbrand-situation in Kanada

Kanada erlebt im heurigen Jahr eine Waldbrandsaison wie es sie bisher nicht gegeben hat. Bereits in der zweiten Maihälfte setzten großflächig Waldbrände ein, von einer Ausdehnung wie man sie üblicherweise erst im Juli erwartet. Bereits in der zweiten Junihälfte war heuer so viel Waldfläche verbrannt wie im langjährigen Durchschnitt während des ganzen Jahres. Besonders ist auch, dass die Waldbrände über das ganze Land verteilt auftreten und nicht nur wie üblich überwiegend in Alberta und Saskatchewan. Die großflächigen Waldbrände im Osten des Landes Anfang Juni führten zu Problemen der Luftqualität nicht nur in den großen kanadischen Städten Quebec, Montreal, Ottawa und Toronto, sondern auch entlang der US-Ostküste bis Washington, DC. In New York City wurden die Menschen Anfang Juni dazu aufgefordert, in ihren Wohnungen zu bleiben oder diese nur mit FFP2-Masken zu verlassen.

Ursache für den frühen Beginn und die außergewöhnliche Intensität der Waldbrände liegt in dem ungewöhnlich warmen und trockenen Frühjahr. Im Osten Kanadas fielen im Frühjahr lediglich 50% des normalen Niederschlages, im Westen des Landes war der Mai sogar der heißeste und trockenste seit es Aufzeichnungen gibt.

Bis Mitte August verschärfte sich die Lage weiter. Vom 11. Mai bis Mitte August war die Waldbrandwarnstufe durchgehend auf der Höchststufe 5 und diese Dauerbelastung wirkte sich natürlich auf die Löschmannschaften aus. Am 22. August gab es in Kanada insgesamt 1037 aktive Waldbrände, wovon 652 außer Kontrolle waren (siehe Abb. 2 oben). Bis zu diesem Tag sind heuer 153.000 km² Waldfläche verbrannt, also ungefähr die 1,5-fache Fläche von Österreich. Dies ist in etwa doppelt so viel wie beim bisherigen Rekordjahr 1995 und etwa das Fünffache eines Normaljahres. Mitte August näherten sich die Waldbrände im Nordwestterritorium der Provinzhauptstadt

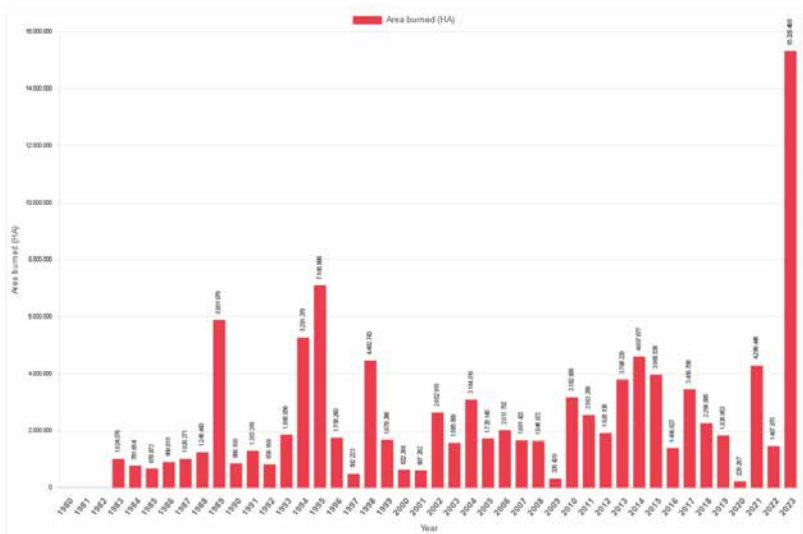


Abb. 2: Aktive Waldbrände Mitte August in Kanada. Rote Symbole kennzeichnen Waldbrände, die nicht unter Kontrolle sind (oben). Durch Waldbrände zerstörte Fläche bis Mitte August 2023 im Vergleich zu den verbrannten Flächen während des ganzen Jahres seit dem Jahr 1983 (unten). 2023 ist bereits rund doppelt so viel Fläche verbrannt wie im bisherigen Rekordjahr 1995 (Quelle CIFFC).

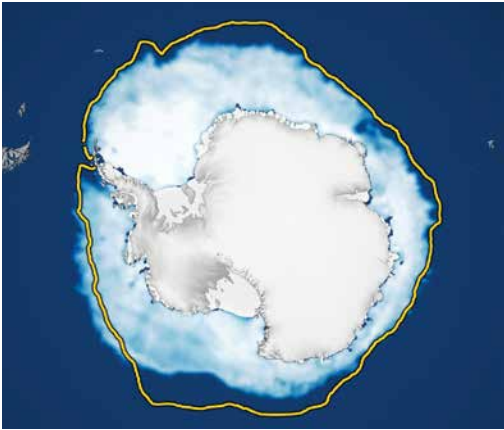
Yellowknife und tausende Menschen mussten evakuiert werden. Da die Waldbrandsaison in Kanada üblicherweise bis Ende September dauert, kann derzeit noch keine abschließende Bilanz der heurigen Saison gezogen werden.

An den diesjährigen Bränden in Kanada erkennt man, dass durch den anthropogenen Klimawandel selbst mit Waldbränden hoch erfahrene und vorbereitete Länder wie Kanada an ihre Grenzen stoßen, und Waldbrände bisher nicht für möglich gehaltene Ausmaße erreichen können. Damit werden auch deutliche Grenzen der Anpassung an den Klimawandel sichtbar.

Ungewöhnlich geringe Meereis-ausdehnung in der Antarktis

Im heurigen Jahr gibt es eine ungewöhnlich geringe Ausdehnung des antarktischen Meereises. Im Juli und August war die Meereisausdehnung um mehr als 1,5 Millionen km² geringer als im bisherigen Rekordminimum in diesen Monaten und etwa 2,5 Millionen km² geringer als im langjährigen Mittel.

Das antarktische Meereis galt bisher, anders als das arktische Meereis, als relativ gering vom anthropogenen Klimawandel beeinflusst. Der Grund



Southern Hemisphere Extent Anomalies Jul 1979 - 2023

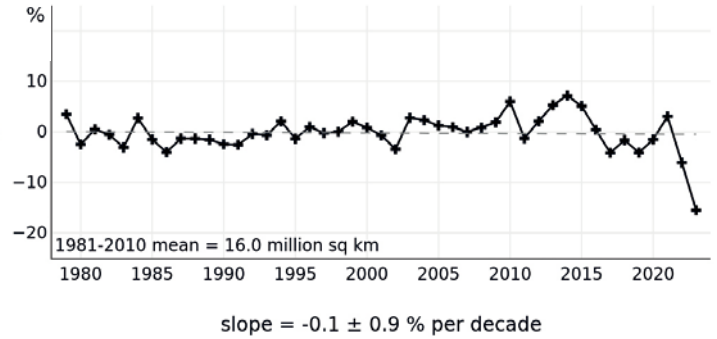


Abb. 3: Antarktische Meereisausdehnung am 16. August 2023 (weißblaue Fläche) und Umriss der mittleren Ausdehnung von 1981–2010 (gelbe Linie). Im Südatlantik und südlich von Australien sind die Abweichungen besonders groß. Abweichung der Meereisausdehnung im Juli von 1979 bis 2023 (rechts). Die negative Anomalie beträgt mehr als 15 % und ist damit in etwa dreimal so hoch wie die bisher beobachtete größte negative Anomalie (Quelle: NASA, NSIDC).

dafür ist, dass die Meereisausdehnung hier weniger stark durch die Temperatur des Wassers, sondern von der großräumigen Luftdruckverteilung und damit den Windverhältnissen bestimmt wird. Herrschen ablandige Winde vor, wird kontinentale Kaltluft von der Antarktis in Richtung der Ozeane transportiert und das Meereis dehnt sich aus. Bei auflandigen Winden verhält es sich umgekehrt.

Lange Zeit zeigte das antarktische Meereis sogar eine Zunahme. Seit 1979 gibt es belastbare Satellitenbeobachtungen der Meereisausdehnung. Bis zum Jahr 2014 zeigten diese tendenziell eine Ausdehnung des Meereises (siehe Abb. 3 rechts). Seit 2014 hat sich die Situation aber geändert. Die Schwankungen von Jahr zu Jahr sind deutlich größer geworden als in den vorangegangenen Jahrzehnten und es traten immer häufiger negative Anomalien auf.

Die heurige Entwicklung des Meereises ist aber selbst im Kontext der nun größeren Variabilität höchst ungewöhnlich. Wie in Abbildung 4 erkennbar, war von Jahresbeginn an (rote Linie) die Meereisausdehnung auf Rekordkurs. Bis April bewegte sich die Anomalie aber in einem ähnlichen Rahmen wie die bisherigen Rekordjahre. Ab Mai vergrößerte sich aber die Anomalie kontinuierlich und erreichte im Juli eine Abweichung von mehr als 2,5 Millionen km², was für

diese Jahreszeit extrem ungewöhnlich ist, da sich das antarktische Meereis gerade dem Jahresmaximum nähert und hier bisher die Variabilität von Jahr zu Jahr eher gering war.

Was genau die Ursachen für die derzeit geringe Meereisausdehnung ist, ist wissenschaftlich noch nicht geklärt. Neben der großräumigen Luftdruckverteilung dürften aber auch Meeresströmungen eine Rolle spielen. Die Entwicklung ab Mai dürfte auch durch das sich gerade entwickelnde El Niño beeinflusst sein. Die bereits geringe Ausdehnung zu

Beginn des Jahres kann dadurch aber nicht erklärt werden.

Es wird derzeit in der wissenschaftlichen Gemeinschaft noch diskutiert, ob der anthropogene Klimawandel mitverantwortlich für die Verhaltensänderung seit 2014 ist. Derzeit herrscht aber die Meinung vor, dass einerseits die Zeitspanne der Veränderung noch zu kurz ist, um hier konkrete Aussagen treffen zu können, andererseits aber auch noch nicht alle relevanten physikalischen Prozesse gut genug verstanden werden. Sicher ist aber, dass die derzeit

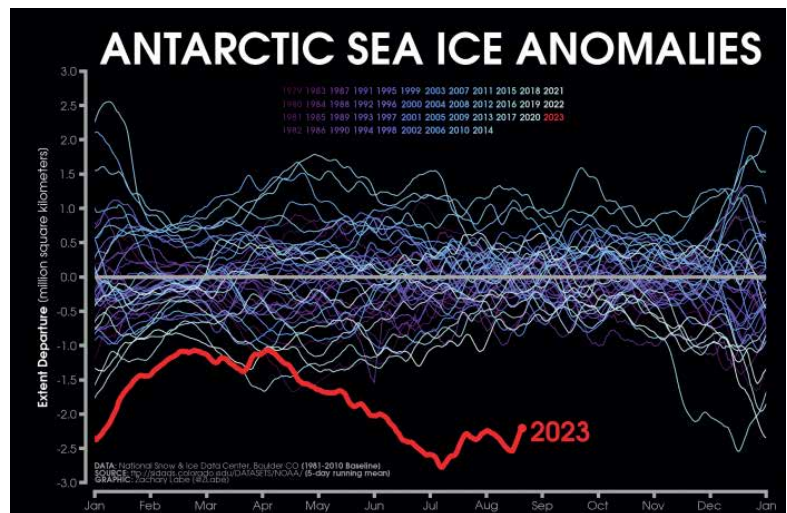


Abb. 4: Jahresgang der Abweichung der antarktischen Meereisausdehnung vom langjährigen Mittel (1981–2010) in den Einzeljahren seit 1979. Die Meereisausdehnung ist 2023 (rote Linie) von Jahresbeginn an die Geringste seit es Satellitenmessungen gibt. Bis Mai verläuft die Entwicklung ähnlich wie in bisherigen Extremjahren mit geringer Meereisausdehnung, danach nimmt die Anomalie rasant zu und liegt im August mehr als 1,5 Millionen km² unter dem bisherigen Minimum im August (Quelle: ZLabe).

geringe Meereisausdehnung eine Rückwirkung auf das globale Klima hat. Wenn sich 2 Millionen km² Meereis in offenes Wasser verwandeln, wird viel mehr Sonnenenergie im System aufgenommen, da Wasser fast die gesamte Sonnenenergie aufnimmt, Meereis, besonders wenn es von Schnee bedeckt ist, aber den Großteil der auftreffenden Strahlung reflektiert. Dieser Effekt wird besonders im kommenden Halbjahr relevant, da dann die Südhemisphäre den höchsten Energieeintrag durch die Sonne erfährt.

Atlantische Meeresoberflächentemperatur

Eine ähnlich ungewöhnliche Entwicklung wie in der Antarktis sieht man derzeit im Nordatlantik. Wie das antarktische Meereis ist die Meeresoberflächentemperatur des Nordatlantiks seit Jahresbeginn auf Rekordniveau. Besonders ab Mai 2023 wird die Anomalie sehr außergewöhnlich und erreicht im Juli mehr als 1 °C (siehe Abb. 5 oben). Dies ist für die Wassertemperatur eines so großen Gebietes (siehe hierzu rechte untere Ecke von Abbildung 5 unten) extrem außergewöhnlich. Dies wird verständlich, wenn man bedenkt, dass die bisher größte Anomalie für dieses Gebiet im Juli bei etwa 0,4 °C lag.

Die genauen Ursachen für diese ungewöhnlichen Temperaturen sind ebenfalls noch Gegenstand der Forschung, fest steht jedoch schon, dass hier eine Überlagerung von mehreren Prozessen eine Rolle spielt. Zum einen ist das sonst so mächtige Azorenhoch im heurigen Sommer sehr schwach ausgeprägt, was zu einer Verlagerung und schwächeren Bodenwinden führt. Schwache Bodenwinde wiederum sind mit höheren Wassertemperaturen korreliert. Durch die verringerten Windgeschwindigkeiten wird auch weniger Saharastaub aus Afrika über den Atlantik verteilt, wodurch mehr Sonnenstrahlung aufgenommen wird. Es wird auch spekuliert, dass die geänderten Grenzwerte für Schwefel

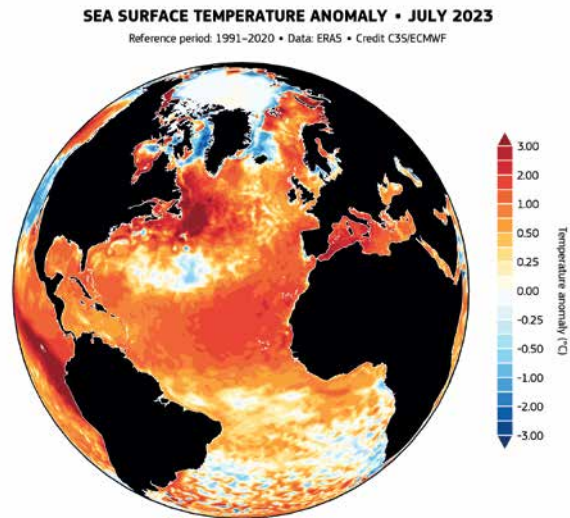
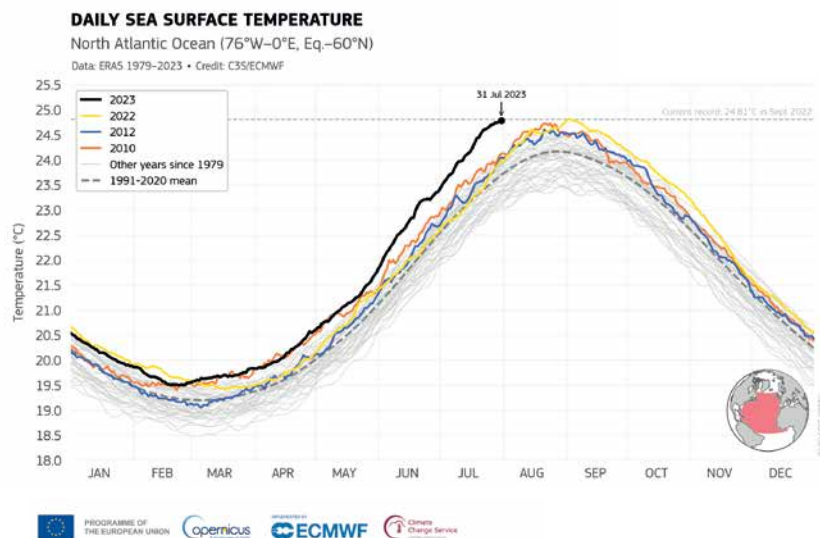


Abb. 5: Abweichung der Meeresoberflächentemperatur im Juli im Vergleich zum Klimamittel 1991–2020 (oben). Flächenmittel der Anomalie der Temperatur des Nordatlantiks im Jahr 2023 (unten, schwarze Linie). Der gesamte Nordatlantik ist im Juli mehr als 1 °C zu warm, und damit um 0,6 °C wärmer als der bisherige Rekord aus dem Jahre 2010 (Quelle: Copernicus Climate Change Service).



im Schiffstreibstoff seit Jänner 2020 ebenfalls zu weniger Schwefelaerosolen und damit zu mehr Einstrahlung im stark von Schiffen befahrenen Nordatlantiksektor führen. Langfristig hat hier aber sicher auch der anthropogene Klimawandel einen Beitrag geleistet.

Der extrem warme Nordatlantik hat vielfältige Auswirkungen auf das Klima. Der heurigen Hurrikane-Saison in der Karibik steht aufgrund der hohen Temperaturen mehr Energie zur Verfügung. Dies wirkt sich zwar nicht auf die Häufigkeit tropischer Stürme aus, aber wenn sie entstehen, erreichen sie höhere Intensitäten und auch eine längere Lebensdauer. Für Europa ist auf jeden

Fall der Wasserdampfeintrag in die Atmosphäre relevant. Dieser wird sich auf die Niederschlagstätigkeit im Sommer und Herbst auswirken. Die bisher aufgetretenen Starkniederschläge in Norwegen sowie jene in Slowenien und Südösterreich im August könnten bereits durch dieses höhere Wasserdampfangebot beeinflusst gewesen sein. Neben diesen Auswirkungen auf das Wetter haben die hohen Wassertemperaturen aber natürlich auch vielfältige Auswirkungen auf die marine Biosphäre. Besonders dramatisch ist hier die Situation der Korallenriffe vor Florida, die im heurigen Sommer mit Wassertemperaturen jenseits der 30 °C fertig werden müssen. ●

Klimaschutz in der Praxis

Endlos viele Facetten hat der Klimawandel sowie die dadurch verursachten Schäden: Trockenheit, Wasserknappheit, Hitzewellen, Starkregen, Murenabgänge, Unwetterkatastrophen – um nur einige zu nennen. Wir befragten verschiedene BOKU-Alumni und Professor*innen sowie nachhaltige Unternehmen zu ihren Spezialgebieten, welche Auswirkungen der Klimawandel auf ihre Arbeit hat und wie sie und die Gesellschaft mit ihrer Tätigkeit dazu beitragen können, das Klima und die Umwelt besser zu schützen.



Glasrecycling und Umweltschutz

Eva Koller

KTWW-Absolventin und Geschäftsführerin
der Austria Glas Recycling GmbH

Wie trägt Recycling – insbesondere Glasrecycling – zum Umwelt- und Klimaschutz bei?

In Österreich hergestellte Glasverpackungen enthalten im Durchschnitt zwei Drittel Altglas und ein Drittel Primärrohstoffe wie Quarzsand, Kalk, Dolomit und Soda. Altglas schmilzt bei wesentlich geringerer Temperatur als die Primärrohstoffe, wodurch weniger Energie verbraucht wird. Außerdem vermeiden wir durch Recycling die Freisetzung von CO₂ beim Erhitzen von Soda (Natriumcarbonat). Mit je 10% Altglas bei der Glasproduktion reduzieren wir 3% Energieverbrauch und 7% CO₂-Emissionen.

Gibt es noch Verbesserungsbedarf beim Glasrecycling?

Leider werden Glasverpackungen zu oft in den Restmüll gegeben. Das ist doppelte Verschwendung: Erstens sind sie fürs Recycling verloren und wir brauchen neue Rohstoffe aus der Natur. Zweitens verursacht es Kosten- und Energieaufwände in der Restmüllbehandlung.

Womit kann Ihrer Meinung nach jede*r Einzelne zum Klimaschutz beitragen?

Man kann zum Beispiel regionale und saisonale Produkte kaufen oder die Mobilität möglichst CO₂-arm gestalten. Und – das ist ein einfacher und wirksamer Beitrag – Glasverpackungen immer zur Altglassammlung bringen. Für Mehrweggläser gilt natürlich: Zurück damit zum Handel.

Welche politischen Maßnahmen sind notwendig, um eine effiziente Kreislaufwirtschaft zu gewährleisten?

Der Green Deal, dem wir uns als EU verschrieben haben, bringt auch die Circular Economy in Schwung. Wichtig ist dabei eine gute Balance von Unternehmertum und rechtlichen Vorgaben, so dass Kreislaufwirtschaft ökologisch werthaltig und ökonomisch tragfähig ist. ●

AUSTRIA GLAS RECYCLING

Klimawandel und Weinbau

Michaela Griesser

Assistenzprofessorin am BOKU-Institut für Obst- und Weinbau

Der Weinbau und die Weinwirtschaft sind durch die klimatischen Veränderungen stark gefordert, und das, obwohl die Weinrebe eine wärmeliebende Pflanze ist. Schon jetzt werden die Arbeiten im Weingarten kurzfristig unter Einbeziehung regionaler Bedingungen kontinuierlich angepasst. So gilt es, die regenerativen Prozesse im Boden zu stärken, Humus aufzubauen und durch eine Vegetationsdecke die Erosion zu verhindern.

In akuten Hitzeperioden werden die Trauben vor direkter Sonneneinstrahlung durch Beschattung geschützt, um Sonnenbrandschäden und Einflüsse auf die Aromazusammensetzung zu vermeiden. In feuchten Perioden muss wiederum ein schnelles Abtrocknen gewährleistet sein. Die Laubarbeit wird angepasst und so zu einem zentralen Punkt in der Weingartenpflege, auch um die Blattfläche zu optimieren und die Transpirationsfläche der Reben zu regulieren.

Die Neuanlage eines Weingartens wird in Zukunft in kühleren Lagen erfolgen mit einer angepassten Ausrichtung der Rebzeilen und einer Vermeidung von Spätfrostlagen. Der frühe Vegetationsbeginn in den letzten Jahren erhöht die Gefahr von Spätfrostschäden, die aber zum Teil kompensiert werden und selten zu einem Totalausfall führen. Generell wird es einen Trend zu spätreifenden Rebsorten geben, bzw. werden die Winzer*innen das Rebsortenspektrum erweitern und neue, wie beispielsweise pilzwiderstandsfähige, Rebsorten anpflanzen müssen, um dieses Risiko zu minimieren. Bei den aktuellen Leitrebsorten in Österreich werden die Jahrgangsunterschiede in der Weinstilistik stärker hervortreten. ●



Große Gefahr für die Umwelt – Mikroplastikstoffe

Christian Zafiu

Assistenzprofessor am BOKU-Institut für Abfall- und Kreislaufwirtschaft

Welche Gefahr stellt Mikroplastik für den Umwelt- und Klimaschutz dar?

Die Gefahren, die von Mikroplastikstoffen (Mikroplastik) ausgehen, sind sehr vielschichtig und abhängig von verschiedenen Faktoren. Direkte Gefahren bestehen für Lebewesen, wenn diese Mikroplastikstoffe aufnehmen. Zusätzlich nehmen Mikroplastikstoffe Chemikalien aus der Umgebung auf und können diese in den Organismus eintragen. Bei sehr kleinen Kunststoffen (Nanoplastik) besteht die Gefahr, dass diese auch über den Darm in die Blutbahn geraten. Das Hauptproblem besteht aber darin, dass Mikroplastikstoffe eine hohe Persistenz aufweisen und sich in der Umwelt anreichern, womit die Belastung mit der Zeit zunimmt. Es wurde auch bereits gezeigt, dass (Mikro-)Kunststoffe, die an der Oberfläche von Meeren schwimmen und der UV-Strahlung ausgesetzt sind, photochemisch zu CO₂ abgebaut werden, und zu den Treibhausgasemissionen beitragen.

Welche Maßnahmen können derzeit getroffen werden, um Verschmutzung mit Mikroplastik gering zu halten?

Es werden bereits einige Maßnahmen aktiv umgesetzt, wobei hier für Österreich



M. SPISKE | UNSPLASH

der Aktionsplan Mikroplastik des Bundesministeriums für Klimaschutz hervorzuheben ist. Auf regulatorischer Ebene hat die EU bereits mit der Single-Use Plastics Richtlinie eingegriffen, wodurch bereits einige häufig geliterte Produkte, wie Strohhalme und Wattestäbchen aus nicht abbaubaren Kunststoffen verboten wurden. In Österreich hat man durch das sogenannte »Plastiksackerlverbot« ein Produkt, das häufig als Fehlwurf im Bioabfall und später im Kompost landet, verboten bzw. substituiert. Aktuell werden bereits auch die ersten Waschmaschinen vermarktet, die Faserfilter und Waschprogramme aufweisen, die den Austrag von Kunstfasern aus Funktionsbekleidung reduzieren. Auf persönlicher Ebene kann man beispielsweise darauf achten, keine Kunststoffe in die Biotonne einzubringen, bzw. keine (Kunststoff-)Abfälle in der Umwelt zu hinterlassen.

Welche Maßnahmen benötigt es, um die Plastik-Belastung in der Umwelt künftig weiter zu verringern?

Ein wichtiger Schritt dabei wäre es, in Regionen mit unterentwickelter Wasser- und Abfallwirtschaft, diese weiterzuentwickeln und dort auch das Littering zu reduzieren. Zugewandtes Mikroplastik, z. B. in Kosmetikprodukten wie Peelings mit Mikrokunststoffen, sollte auch außerhalb der EU eingeschränkt werden. Zukünftige Herausforderungen sehe ich im Bereich des Reifenabriebs sowie der Lacke und Farben, da diese einen sehr großen Anteil an Emissionen haben und derzeit noch keine Lösungen dafür vorliegen. ●



ÖBB | PHOTODISC/BERGER

Klimafreundliche Mobilität der Zukunft

Theresa Doppelbauer
UBRM-Alumna und Produktmanagerin
Bike:Pool und Bike:Parking bei ÖBB 360°

Motorisierter Individualverkehr (MIV) wird in Österreich dem Öffentlichen Verkehr (ÖV) nach wie vor oft bevorzugt. Ein Grund hierfür ist, dass nicht überall ein flächendeckendes, öffentliches Verkehrsangebot zur Verfügung steht. Andererseits nutzen viele häufig aus Gewohnheit oder Unwissenheit über bestehende ÖV- und Sharing-Angebote lieber ihren eigenen Pkw.

Sharing- und On-Demand-Angebote können das Öffentliche Verkehrsangebot ergänzen und vor allem die erste und letzte Meile abdecken. Einfach auffindbare Informationen zu Sharing-Angeboten machen diese für Nutzer*innen attraktiver. Beispielsweise ermöglicht die App *wegfinder* dies durch durchgängiges Routing und simples Ticketing aller vorhandenen Sharing-Angebote. Neben (E-)Fahrrad-, E-Scooter- und (E-)Car-Sharing liefert sie auch Informationen über das ÖBB Postbus Shuttle sowie den Shuttle-Service ÖBB Transfer.

Insbesondere auf dem Land können solche Sharing- und On-Demand-Angebote einen wesentlichen Beitrag zu klimafreundlicher Mobilität leisten. In manchen Regionen, wie zum Beispiel in Baden bei Wien, Korneuburg und Leoben, stellt ÖBB 360° in Kooperation mit den Gemeinden bereits umfassende Mobilitätsangebote zur Verfügung. In Baden etwa besteht dieses aus (E-)Bike-Sharing, (E-)Bike-Rental, E-Scooter-Sharing, (E-)Car-Sharing und umfassenden Shuttle-Diensten, die gebündelt und unkompliziert über die *wegfinder*-App gebucht werden können. ●

Lebensmittelabfall- vermeidung und Klimaschutz

Georg Strasser

Country Director Too Good To Go
Österreich und Schweiz

Wie viele noch verzehrbare Lebensmittel landen täglich in den Mülleimern des Lebensmittelhandels?

Diese konkreten Daten liegen aktuell noch nicht vor. In Österreich wissen wir aber, dass über eine Million Tonnen Lebensmittel jährlich im Müll landen. Das sind über ein Drittel des Gesamtvolumens. Das Problem der Lebensmittelverschwendung passiert auf allen Ebenen der Wertschöpfungskette, betrifft uns alle und kann auch nur gesamtgesellschaftlich gelöst werden.

Wie viele noch verzehrbare Lebensmittel können täglich durch Too Good To Go gerettet werden?

Das tägliche Angebot variiert und ist davon abhängig wie viele Lebensmittelüberschüsse unserer Partnerbetrieben am Ende des Tages übrigbleiben. Aktuell retten rund 6.850 Partner über die Too Good To Go-App ihre überschüssigen Produkte. Dank mehr als 1,8 Millionen User*innen konnten so schon über 8 Millionen Überraschungssackerl vor der Verschwendung bewahrt werden – das entspricht rund 20 Millionen kg CO₂.

Sehen Sie Ihr Konzept in Zukunft anwendbar auf unterschiedliche Branchen?

Too Good To Go bietet einen Lösungsansatz, der überall zur Anwendung kommen kann, wo Lebensmittelüberschüsse anfallen. Neben Supermärkten retten auch Hotels, Bäckereien, Cafés, Restaurants und andere Gastronomiebetriebe ihre übriggebliebenen Lebensmittel mit uns. Auch Landwirt*innen und Produzent*innen nutzen unsere App, da auch hier Produkte direkt vom Feld bzw. der Produktionsstätte vor der Mülltonne bewahrt werden können.

Wie kann jede*r Einzelne durch Vermeidung von Lebensmittelabfällen zum Umwelt- und Klimaschutz beitragen?

Lebensmittelverschwendung ist für über 10% der globalen Treibhausgase verantwortlich und damit ein wesentlicher Treiber der Klimakrise. Laut dem »Project Drawdown« zählt die Reduktion von Food Waste zu den effektivsten Maßnahmen gegen die Krise. Wenn wir unsere Lebensmittelabfälle deutlich reduzieren, haben wir einen starken und vor allem positiven Impact für unsere Umwelt und den Klimawandel. Es braucht nur wenige Handgriffe im Alltag, um eine große Veränderung zu erzielen – wichtig ist, dass wir damit jetzt loslegen. ●





V. l. n. r.: Alina Destinger, Eleonora Pichler, Knut Franke (GDL), Marc Lutz (SGLWT), Roland Ludwig, Klaus Dürrschmid, Oskar Wawschinek, Manfred Gössinger



Verband österreichischer
Lebensmittel- und Biotechnologen

3-Länder-Treffen der Vereine SGLWT, GDL und VÖLB

Text: Manfred Gössinger

Am 20. Juni trafen sich die Präsidenten der Fachverbände aus der Schweiz (SGLWT – Schweizerische Gesellschaft für Lebensmittel-Wissenschaft und -Technologie) Marc Lutz und aus Deutschland (GDL – Gesellschaft Deutscher Lebensmitteltechnologien e.V.) Knut Franke mit dem Präsidium des VÖLB (Klaus Dürrschmid, Roland Ludwig, Oskar Wawschinek und Manfred Gössinger) in Wien. Das jährliche Treffen der Präsidenten in jeweils einem der drei Länder hat schon lange Tradition.

Es wurde die BOKU Brew Crew inklusive Bier-Verkostung sowie einer Führung durch das Institut für Lebensmitteltechnologie vorgestellt. BOKU-Studentinnen Alina Destinger und Eleonora Pichler erzählten die Entstehungsgeschichte der Brew Crew und stellten einige laufende Projekte am Institut vor. Dabei kam es zu einem regen fachlichen und freundschaftlichen Austausch. Die Gespräche wurden anschließend beim Abendessen in einer typischen Wiener Gastronomie weitergeführt und gemeinsame Veranstaltungsmöglichkeiten besprochen.

Nach der Corona-Pause konnten heuer endlich wieder der Kontakt und die Zusammenarbeit physisch aufgelebt werden. Auch online wurde die Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren etabliert: Die Mitglieder der jeweiligen Fachverbände können kostenfrei bei den jeweiligen Online-Events (Webinare) der anderen Fachverbände teilnehmen. Der Rahmen für eine gemeinsame Fachtagung wurde auch an diesem Abend besprochen.



UBRM am Alumni-Tag: Zeit für ein Wiedersehen mit Kolleg*innen!

Texte: Anna Leitner

Am Samstag, den **14.10.2023**, findet der alljährliche Alumni-Tag am BOKU Standort Türkenschanze statt. Zur Feier des 20-jährigen UBRM-Jubiläums veranstaltet unser Verein ein **Special** mit Diskussionen zu UBRM-Themen und einem Impulsvortrag von Patrick Scherhauser. Alle UBRM-Alumni – ob Bachelor oder Master – sind herzlich eingeladen. Für viele von uns ist der letzte Besuch an der BOKU schon Jahre her. Es ist Zeit für ein Update unter ehemaligen Kommiliton*innen! Spread the word!

Anmeldung zum Alumni-Tag bis 6.10.
unter alumni.boku.wien/alumnitag



V. l. n. r. Vera Immitzer, Philipp Bohatschek, Eva Müller-Axmann, Monika Kobzina, Katharina Aspalter, Lisa Henhofer, Simon Huber

Rückblick »UBRM 20 Jahre«: Ja, das UBRM-Studium ist aktuell wie nie zuvor!

Für die mehr als 50 UBRM-Studierenden im Publikum war nach diesem Podiumsgespräch eines klar: Am Arbeitsmarkt gibt es viel zu tun für uns interdisziplinäre Nachhaltigkeitsprofis.

Unser Obmann Simon Huber bedankt sich im Namen des Vereins bei unseren Podiumsgästen Vera Immitzer (Bundesverband Photovoltaik Austria), Philipp Bohatschek (Bereichsleitung Klimaangelegenheiten der Stadt Wien), Eva Müller-Axmann (RecycleMe), Katharina Aspalter (STRABAG) und Lisa Henhofer (Klimaschutzministerium) für die spannenden Einblicke! Danke auch an Monika Kobzina für die tolle Moderation und langjährige Unterstützung.



Inercomp
Head of Consulting

Christoph Zehetner hat nach dem Studium der Unternehmensführung an der IMC FH Krems den Master in UBRM an der BOKU absolviert. Nach seiner ersten Station bei der EVN kehrte er in den akademischen Bereich zurück als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Energiewirtschaftsinstitut der TU Wien, bevor der Wechsel in das Beratungsunternehmen Inercomp folgte. Seit Kurzem leitet er die Consulting Abteilung von Inercomp und unterstützt dabei energieintensive Verbraucher*innen und unabhängige Erzeuger*innen bei dem Kauf und Verkauf von Strom.



Vugge til Vugge ApS
Sustainability Consultant

Alejandra Castro graduated in October 2020 from the double degree master's in environmental science (EnvEuro) from BOKU and Copenhagen

University with a specialization on Biodiversity and Ecosystems. She already started her career before her studies, when she worked in the Amazonian part of Peru in conservation, biodiversity and ecosystems for three years. A year after graduation Castro started working at INFARM followed by a position as Biodiversity Lead at EcoTree International. Since middle of this year, she works as a Sustainability Consultant at Vugge til Vugge, where she develops and assesses circular business models on Cradle to Cradle.



Rupert Wimmer GmbH & Co KG
Produktionsleiter

Ortwin Ch. Leopold hat nach dem HTL-Abschluss am Holztechnikum in Kuchl den Bachelor in Holz- und

Naturfasertechnologie an der BOKU absolviert. Während seines Studiums war er maßgeblich an der Gründung des erfolgreichen Universitäts-Football-Teams »BOKU Bee« beteiligt.

Seit Mai hat Leopold eine neue berufliche Herausforderung als Produktionsleiter des Zuschnitts im Laubholzsägewerk der Rupert Wimmer GmbH & Co KG angenommen und kümmert sich neben der effizienten Produktion zusätzlich um die Akquise und Kundenbetreuung. In den nächsten Monaten wird er außerdem Projekte zur Effizienzsteigerung in der Produktion sowie im Bereich Digitalisierung leiten und umsetzen.



Fachgruppe Wildtierökologie und Wildtiermanagement



JOBKOMPASS – weitere Vortragende!

Text: Jennifer Hatlauf

Im Oktober und November werden zwei ehemalige Studierende des Masterstudiengangs Wildtierökologie und Wildtiermanagement im Rahmen des Jobkompasses über ihre beruflichen Tätigkeiten berichten.

Der erste Vortrag findet am **24. Oktober um 18:00 Uhr** im Gregor-Mendel-Haus im SR 13 (ehemals MENH/HS II) statt. Die Vortragende, **Hannah Wilting**, ist Leiterin der Umweltbildung in der Seehundstation Friedrichskoog. In ihrem Vortrag »Umweltbildung im Weltnaturerbe Wattenmeer – von Gelächter, Geschnatter und Geheule« stellt sie das Wattenmeer und seine ökologischen Besonderheiten vor und erläutert, wie Umweltbildung mit Spaß für alle Seiten gelingen kann. Sie wird von ihrem Arbeitsalltag in der Seehundstation erzählen, wo kreative Ausstellungsgestaltung auf vielfältige Gästefragen rund um Seehunde, Kegelrobben sowie ihre Aufzucht trifft.



Am **14. November um 18:00 Uhr** (MENH/SR 13) begrüßen wir den zweiten Vortragenden **Norbert Zierhofer**, Projektleiter Ökologie bei der EWS Consulting GmbH, einem Planungsbüro für Windenergie und PV-Anlagen, sowie Freiberuflicher Ornithologe. Er arbeitet hauptsächlich im Themenfeld »Vogelschutz und Windkraft«. Er wird sein Aufgabenfeld und seine Rolle in der EWS darstellen und kurz auf den Ablauf der Umweltverträglichkeitsprüfung für Windenergieanlagen eingehen.

Es ist keine Anmeldung notwendig – einfach vorbeikommen. Wir freuen uns auf Sie!



Verband der Holzwirte Österreichs



Jubiläumsjahr: 25 Jahre VHÖ / 50 Jahre Holz-Studium an der BOKU

Text: Lena Maria Leiter

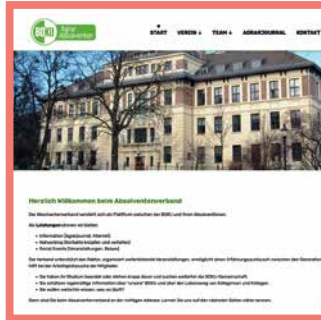
Am **17. November** gibt es am UFT in Tulln so einiges zu feiern. Neben einem Vierteljahrhundert VHÖ, blicken wir auf bereits 50 Jahre Holzwirtschafts-Studium an der BOKU zurück.

Das Studium der Holzwirtschaft, heute als Bachelorstudium »Holz- und Naturfasertechnologie« und als Masterstudium »Holztechnologie und Management« an der BOKU bekannt, ist im Vergleich zu anderen Studienrichtungen noch relativ jung.

Neuer Online-Auftritt des Absolventenverbandes

Texte: Lukas Kalcher

Auf unserer neuen Website werden ab sofort sämtliche Informationen und Aktivitäten rund um den Verband veröffentlicht. Wesentliche Basis für den neuen Auftritt ist auch ein neues Logo des Verbandes, das in Anlehnung an die BOKU kreiert wurde. Damit soll der Verband noch stärker mit der Universität in Verbindung gebracht werden. Der Website-Rebrush war vor allem notwendig, da die ursprüngliche seit rund zwanzig Jahren in Betrieb war und die Sicherheit der Website-Infrastruktur nicht mehr gewährleistet werden konnte. Jetzt reinklicken auf www.agrarabsolventen.at!



Aktuelle Infos über diverse Stammtische und Treffen gibt es auch immer auf unserem Facebook-Account »Agrarabsolventenverband BOKU«. Die Anmeldung zur Alumni-Kombimitgliedschaft gemeinsam mit dem Agrarabsolventenverband kann ausschließlich über den Alumnidachverband getätigt werden.

Einladung zur Vollversammlung

Wir dürfen auch herzlich zur Vollversammlung des Agrarabsolventenverbandes am **8. November 2023** einladen. Diese wird in der RWA-Zentrale in Korneuburg mit Führung sowie fachlichem Austausch mit Vertreter*innen der RWA stattfinden. Ein Shuttleservice vom BML (Stubenring 1, 1010 Wien) wird für die Teilnehmer*innen eingerichtet. Nähere Infos folgen auf der Website und via E-Mail.

Im November 1973 wurde der Studiengang Holzwirtschaft im Rahmen der Studienrichtung »Forst- und Holzwirtschaft« angekündigt und bereits im darauffolgenden Jahr konnten sich die ersten Interessierten inskribieren. Manfred Vanek initiierte später die Gründung des Absolvent*innen-Verbandes. Unter der Koordination von Rüdiger Lex gründete eine kleine Gruppe 1998 schließlich den heutigen Verband. 25 Jahre später umfasst der Alumniverband von Holzwirtschaftler*innen sowie den heutigen Holz- und Naturfasertechnolog*innen bereits 228 Mitglieder. Neben 135 ordentlichen sowie sechs fördernden und drei Ehrenmitgliedern zählt der Verband stolze 93 Jungmitglieder aus Studierendenkreisen. Das 25-jährige Jubiläum nimmt der Verband nun zum Anlass, um mit Wegbegleiter*innen, Mitgliedern und jenen, die es noch werden möchten, im Inge Dirmhirn Haus am Universitäts- und Forschungszentrum Tulln (UFT) zu feiern.

Institut für Umwelt, Friede und Entwicklung (IUFE) Geschäftsführerin



GARIMA.SMESNIK

Elisabeth Olischar absolvierte nach ihrem Bachelorstudium auf der TU

Wien den Master Landschaftsplanung und -architektur an der BOKU. Seit 2015 ist sie als Abgeordnete zum Wiener Landtag mit den Schwerpunktthemen Nachhaltige Stadtentwicklung und Stadtländwirtschaft sowie seit Juni dieses Jahres als Geschäftsführerin des IUFE tätig. Das Institut arbeitet als Think Tank entlang der Sustainable Development Goals (SDGs). Zu den elementaren Aufgaben zählen die Wissensvermittlung und Kommunikationsarbeit in den Bereichen Nachhaltigkeit, Umweltschutz, Friedenssicherung sowie Entwicklungszusammenarbeit.

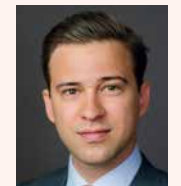
Kwizda Agro GmbH Produktmanager



Florian Kment studierte im Bachelor Umwelt- und Bioressourcenmanagement an der BOKU und wechselte im Anschluss an die FH

Technikum Wien, wo er das Masterstudium Technisches Umweltmanagement und Ökotoxikologie absolvierte. Im Anschluss hat er bei Kwizda Agro GmbH als Mitarbeiter im Produktmanagement angefangen. Seit Juni ist er als Produktmanager für den Bereich Spezialdünger, Adjuvans und Biostimulanzien zuständig. In dieser Position ist er verantwortlich für Marketingaktivitäten, Verkaufsplanung und die Betreuung des Produktportfolios.

Planday Regional Manager DACH



Clark Pröwrock ist Regional Manager DACH bei Planday und zusammen mit seinem Team für den gesamten Vertrieb im deutschsprachigen

Raum verantwortlich. In seinen bisherigen Stationen zeigte er als Business Development Manager, wie erfolgreich ein Unternehmen durch effiziente Tools und Software-Lösungen werden kann. Sein Wunsch, Unternehmensprozesse durch Digitalisierung voranzutreiben, führte den studierten Forstwissenschaftler im Jahr 2019 zum Unternehmen Planday, welches mittlerweile Teil des Konzerns Xero ist.



Wiener Linien GmbH & Co KG
Gesamtprojektleiterin für die
Straßenbahnlinie 18

Marlene Eistert studierte im Bachelor Architektur an der FH Kärnten und KTTW an der BOKU. Derzeit befindet sie sich am Ende ihres KTTW-Masters. Während ihrer Zeit an der HTL für Bautechnik sowie während des Studiums war sie 12 Jahre lang in einem Ziviltechnikerbüro für Siedlungswasserbau tätig und wechselte 2022 in die Eisenbahnbranche. Seit Mitte dieses Jahres ist sie als Gesamtprojektleiterin für die Straßenbahnlinie 18 verantwortlich. In ihrer neuen Position ist sie sowohl für die Detailplanung als auch für die Umsetzung des Projekts verantwortlich, welches bis Herbst 2026 auf Schiene gebracht wird.



Körper Pharma Austria GmbH
Head of Digital
Transformation Engineering

Daniel Borchert schloss 2015 das Masterstudium Biotechnologie an der BOKU ab. Nach einem kurzen Abstecher in die Gastronomie startete er 2016 bei der Firma Exputec, wo er an der Entwicklung der Datenmanagement- und Analyse-Software für Biopharma beteiligt war. In dieser Zeit absolvierte er auch seine Industriepromotion an der TU Wien. Seit 2018 ist er auf die Implementation einer eigenen Software spezialisiert. Nach der Übernahme durch Körper konnte er ein eigenes Department und Team aufbauen, welches im Bereich Digitaler Transformation im Bio- und Foodtechnology Bereich weltweit tätig ist.



BIG – Bundesimmobilien-
gesellschaft m. b. H.
Mobilitäts- und
Nachhaltigkeitsmanagerin

Pia Kanits absolvierte das Masterstudium Umwelt- und Bioressourcenmanagement an der BOKU. Während ihrer Studienzeit arbeitete sie knapp vier Jahre bei der Siemens AG Österreich im Bereich EHS und durfte wertvolle Erfahrungen bei der Planung, Umsetzung und Optimierung der Arbeitssicherheits-, Gesundheits- und Umweltschutzprozesse innerhalb des Unternehmens sammeln. Nach ihrem Abschluss im Frühjahr 2023 stieg sie bei der BIG als Mobilitäts- und Nachhaltigkeitsmanagerin ein. Dort ist sie verantwortlich für das betriebliche Mobilitätsmanagement und die Umsetzung nachhaltiger Mobilitätslösungen, sowie die Betreuung des Umweltmanagementsystems.



V. l. n. r.: BOKU-Professor im Ruhestand Raimund Haberl, Preisträger Florian Kühn, KT-Verband Obfrau Monika Schönerklee-Grasser, Vorstandsmitglied des KT-Verbandes Franz Klager



Verband der Absolvierenden und Absolventen der Studien für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft

Nachschau: 35. Seminar »KTTW-Heute« und KT-Vollversammlung

Text: Sebastian Nieß

Dieses Jahr lud der KT-Verband am 19. Juni zu seinem bereits 35. Seminar, dieses Mal unter dem Motto »Von der Abfallwirtschaft zur Kreislaufwirtschaft«. Wir bedanken uns hiermit bei allen Vortragenden für die spannenden Beiträge.

Bei der anschließenden Vollversammlung wurde der Professor-Julius-Kar Preis an drei Studierende für ihre hervorragenden Studienleistungen verliehen – Lilia Smilkova, Florian Kühn und Alexander Maschler. Wir gratulieren allen Preisträger*innen und wünschen das Beste für die Zukunft. Der anschließende Ausklang lud die Teilnehmenden bei Speis und Trank zum regen Austausch ein.



Fachgruppe
Jagdwirt/in

Da sind sie, die Neuen!

Text: Christine Thurner

21 hochmotivierte und wissbegierige Jäger*innen aus dem deutschsprachigen D-A-CH-Raum gingen ans Werk und trafen sich Mitte September zu ihrer ersten Lehreinheit in der Burg Hohenwerfen in Salzburg. Die BOKU lässt ganz offiziell grüßen und heißt alle herzlich mit einem Horrido willkommen!



AUS DEM ARCHIV

140 Jahre Studium der »Kulturtechnik und Wasserwirtschaft«



Bereits 1883, 11 Jahre nach der Gründung der damaligen »Hochschule für Bodencultur«, wurde die »Culturtechnische Section« der BOKU eingerichtet. Ein »dreijähriger Cursus zur Heranbildung von Kulturtechnikern« sollte auf Bedürfnisse und Schutz einer wachsenden Bevölkerung im Donauraum reagieren.

Der Gründung gingen einige verheerende Naturkatastrophen voraus und so wurde das Studium aus einer gewissen Notwendigkeit geboren. 1969 wurde die Bezeichnung »Kulturtechnik und Wasserwirtschaft« gemäß dem Bundesgesetz über die Studienrichtungen der Bodencultur eingeführt. Der Kompetenzbereich hat sich stetig erweitert und umfasst heute sämtliche Bereiche der Wasserwirtschaft, Bauwirtschaft, Abfallwirtschaft bis zur nachhaltigen Infrastrukturplanung.



Historische Impressionen aus dem damaligen KT-Studienalltag



Das Studium der Kulturtechnik und Wasserwirtschaft verkörpert wie kaum ein anderes Studium an der BOKU die Integration von Ökologie, Technik und Ökonomie und somit das »Dreisäulensystem« der BOKU. 2021 wurde das Bachelorstudium in »Umwelt-ingenieurwissenschaften« umbenannt. Die aktuellen Lehrinhalte werden mit Bezug auf verschiedene gesellschaftliche Herausforderungen der Zukunft, wie beispielsweise Klimawandel, gestaltet.



RAUCH Fruchtsäfte Head of HR Development and Project Management



DANIEL GSCHWENDNER

Mit den im Studium Agrar- und Ernährungswirtschaft gewonnenen Kenntnissen startete **Christine Strobel** ihre berufliche Laufbahn als Senior Lecturer am Institut für Marketing und Innovation. Durch die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit regionalen Lebensmitteln bot sich ein Wechsel in den Lebensmittelhandel an. Ihre Begeisterung fürs Projekt- & Prozessmanagement ermöglichte es ihr, in unterschiedlichsten Bereichen Fuß zu fassen: vom Einkauf über Food Distribution (METRO) bis hin zum Vertrieb (MPREIS). Im Herbst wechselte sie ins Rauchtal zur Firma RAUCH Fruchtsäfte. Seit Juli hat sie zusätzlich zum Projektmanagement die Verantwortung für die Personalentwicklung inklusive der internen RAUCH Academy übernommen.

MAS Seeds Deutschland GmbH Niederlassungsleiter und Prokurist



Ingomar Widhalm studierte im Bachelor Agrarwissenschaften und im Master Angewandte Pflanzenwissenschaften an der BOKU und der UP in Valencia. Während des Masterstudiums konnte er erste Berufserfahrungen bei der AGES in der Saatgutzulassung sammeln. 2014 zog er aus familiären Gründen nach Bayern und fing als Gebietsleiter bei Maisadour an. Nach den Stationen Produktmanager und Teamleiter wurde er mit 1. Juni zum Niederlassungsleiter und Prokuristen berufen. Als dieser verantwortet er den Vertrieb, Marketing und R&D in den Ländern Deutschland, Dänemark und Österreich.

Lindt & Sprüngli Laboratory Manager



Mathias Fink absolvierte das BOKU-Masterstudium der Biotechnologie und war danach ein Jahr bei einem Firmenprojekt im Acib mit der Arbeitsgruppe Striedner beschäftigt, wo er einen vollständigen Produktionsprozess zur Herstellung eines pharmazeutischen Wirkstoffs mitentwickelte. Anschließend schrieb er im Rahmen eines CD-Labors für Produktion neuartiger pharmazeutischer Wirkstoffe in E. Coli seine Dissertation über die Produktionsprozessentwicklung in Up- und Downstream. Danach verschlug es ihn als PostDoc zum EU-Projekt EnZycle, wo er sich mit der Produktion von PET-abbauenden Enzymen beschäftigte. Schließlich wechselte er im Mai als Laboratory Manager zu Lindt & Sprüngli. Dort hat er die Laborleitung für Mikrobiologie, Chemie und Physik in der Qualitätssicherung sowie weitere Aufgaben im Qualitätsmanagement und der Lebensmittelsicherheit inne.



Aquacultural challenges in Kenya

In 2018 **Rita Nairuti's** dream came true when she was accepted to study »Limnology & Wetland Management« in a joint Master's degree between BOKU, IHE Delft and Egerton University. With this degree her career opportunities in her home country, Kenya, increased significantly. We spoke with her about women in aquaculture, Kenyan aquaculture and its challenges, as well as her time at BOKU. *Interview: Natalia Lagan*

Would you say that your career opportunities increased with the joint MSc degree from BOKU?

Definitely, yes. After my graduation from BOKU I was able to work with a big pool of scientists in the aquacultural field. I was able to interact and share knowledge with great minds along the aquaculture value chain. My current position is an opportunity I only obtained because of the MSc with BOKU. Here I can apply the knowledge I gained from my studies in Austria, the Netherlands and Kenya.

Is it more difficult for women in Kenya to find a job in aquaculture?

To be completely honest, I have to say yes. It is a big challenge, especially for women, to find a landing at any level of the aquaculture value chain. The stereotyping in this male dominated industry is a

huge obstacle. Women are predominantly involved in small-scale fisheries and pre-harvest activities, such as net mending and post-harvest work (including processing, marketing, and trade). On the other hand, men occupy most of the high-end roles such as capturing fish in coastal and deep-sea water and managerial/executive roles in large enterprises. This is a hard field for women. But I believe when given a chance, women can bring progressive, transformative and dynamic ideas into the aquaculture industry, without a doubt.

So, yes, it is difficult for women to find a landing in aquaculture in Kenya. That was the biggest challenge for me as well, because most of the opportunities I tried to get were in the end taken by men. But once I got a landing, no turning back, it is all the way up the career ladder.

What fascinates you most about aquaculture?

At the end of the day, it is the small or big impacts you put into the community. It is my service to humanity. Aquaculture is a field where you do not just take care of yourself, but you take care of something bigger – your families, your communities. In my small ways I am able to build knowledge capacity and empower communities to get to aquaculture and hence attain better livelihoods for their families. Aquaculture allows me to be part of a solution to global challenges – food insecurity and malnutrition. That is basically what pushes me and what fascinates me about aquaculture.

Can you describe the aquacultural situation in Kenya?

Kenya practices warm-water aquaculture. Warm-water fishes like tilapia and catfish are mostly cultured. There are two different types of farming: land based and lake based. It is a diverse field and every culture is unique. At the moment, Kenya is not producing as much as it should in terms of fish and per capita consumption. The main challenge that is affecting aquaculture is EcoTroph feeds, because these fish feeds contain Omena, which is a small type of fish with very high protein. With Omena as the main source of protein for fish feeds, the resource is continually being overexploited leading to its scarcity and further raising its prices which ultimately trickle down to the high cost of fish feeds. This is why the costs of feed can become absurdly high. The government is currently supporting aquacultural projects, which makes the future of aquaculture in Kenya look quite bright.

How can the fish feed problem be solved?

Fish feeds make 60–70% of production costs in aquaculture. However, there are solutions that are being

Limnology & Wetland Management (LWM)

- International Post-Graduate Education & Research Hub in Limnology (IPGL) founded 1975 at Austrian Academy of Sciences (AAS)
- over 700 alumni from over 70 countries
- start of LWM studies at BOKU in October 2012
- since 2020: AQUAHUB – connecting international freshwater enthusiasts for healthy freshwater ecosystems in Eastern Africa (aquahub.org)



OKYANUS-MUL-VADI

researched. For instance, for my Master's thesis I was studying the black soldier fly (*Hermetia illucens*), an insect that occurs naturally or can be cultured. It is a promising source of protein that can potentially replace Omena. Another solution is having farmers themselves formulate feeds from the locally available ingredients. But I think the black soldier fly will be a game changer. If black soldier flies are produced in mass, we will soon get a solution to reduce the feed costs by half.

Would the change in feed influence the quality of the fish?

The research results showed that there was no noticeable difference in terms of taste, weight and the appearance of fish when fed with black soldier flies instead of Omena. So, I am confident that the black soldier fly can realistically replace Omena.

Is aquaculture also affected by climate change?

Yes, climate change is one challenge that is here to stay with us. We need to adapt our systems to it. Climate change will bring along not only higher, but also colder temperatures. Fish like tilapia depend on high oxygen waters. Warmer water causes fish to be more active and, thus, requires more oxygen. There are ongoing research projects to improve the tilapia gene to ensure that the next generations are stronger and can more easily adapt to challenges like climate change.

What did you enjoy most during your studies at BOKU?

One thing that always strikes my mind when I think of my time in Austria are the people I met, who soon became my family. We received a warm welcome and were really taken care of. They did not only take care of us in terms of the studies, but they also went beyond their duty to ensure that each one of us was comfortable throughout our stay. I remember that at each semester end we went somewhere together, a trip or a dinner. These are actually the moments I remember. Austrians are really such warm people and your country is so beautiful.

Thank you. We have just been voted the unfriendliest country in the world.

I don't know who did that study. I need to have a talk with them. (laughs) ●



Rita Nairuti from Meru County, Kenya • 2014: Internship with Meru County Fisheries Department • 2016: Bachelor's degree in Applied Aquatic Science from Egerton University • 2017: Farm Manager at Mwea Aquafish Farm, Kirinyaga County • 2018–2020: Joint Master of Science (MSc) study »Limnology and Wetland Management« (BOKU, IHE Delft, Egerton University) • 2020: Research assistant at Kenya Marine and Fisheries Research Institute • since 2023: Grading supervisor at Victory Farms, Homa Bay County • hobbies: reading motivational books, listening to music, travelling • passionate cat person • favourite meal: Pilau • life motto: Never give up, always keep pushing



**BOKU-PROFESSOR*INNEN
RÄTSEL**

WER BIN ICH?

Als Dozent für forst- und holzwirtschaftliche Marktlehre bin ich bekannt.

Außerdem stets unterwegs mit einer Gitarre in der Hand. Schon von klein auf, wie man im Bild sieht, mein Interesse auch den indigenen Völkern und Kulturen dient.



DOMINIK REICHENBACH

Sie wissen, um welchen BOKU-Professor es sich handelt? Dann schicken Sie uns eine E-Mail mit Ihrer Antwort an alumnimagazin@boku.ac.at bis **13. Oktober**. Unter den richtigen Antworten verlosen wir 2x2 Tickets für »Dauerbrenner – das große Jubiläumsprogramm« mit **Lisa Fitz** am **27. Oktober um 19:30 Uhr**, gesponsert durch den Stadtsaal Wien.

Auflösung aus der Juni-Ausgabe: Leiterin des Instituts für Landschaftsarchitektur **Lilli Lička**

NEU



**im BOKU Shop:
BOKU-Krawatte**

Sie haben für Ihr liebstes Krawatten-Muster abgestimmt! Nun ist die BOKU-Krawatte im beliebtesten Look endlich in unserem BOKU Shop erhältlich. Vorbeischaun und Mitgliederrabatt sichern lohnt sich unter alumni.boku.wien/shop



**PODCAST-TIPP:
30. JUNI**

**Die Wissen schafft
mit Charlotte Zajc**

»Gender Pay Gap«, »Gender Publication Gap« und »Leaky Pipeline« sind bestens dokumentiert: Frauen sind in Wissenschaft und Forschung Männern noch längst nicht gleichgestellt. An den Spitzen akademischer Karriereleitern sind sie ebenso unterrepräsentiert wie bei Publikationen. Die Gründe liegen, zum Beispiel, in geringerer Förderung durch Vorgesetzte oder in der höheren Belastung durch Care-Arbeit. Nachwuchswissenschaftlerinnen müssen diese Herausforderungen erkennen und als Chance nutzen. Wie das gelingen kann, bespreche ich in meinem Podcast »Die Wissen schafft« mit Expert*innen und Forscher*innen, die ihre Erfahrungen und Karrierestrategien teilen.

Warum sich jede Nachwuchswissenschaftlerin mit dem Aufbau von Netzwerken, mit ihrer Sichtbarkeit, mit Mentoring und nicht zuletzt mit Wissenschaftskommunikation beschäftigen sollte, erfährt ihr jeden Monat bei einer neuen Folge.



GATE 74 | PIVABAY

BOKU IN DEN MEDIEN: derstandard.at, 5. Juni

**Der Duft der
Kindheit trägt
Vanille-Noten**

Der BOKU-Lebensmittelwissenschaftler Klaus Dürrschmid versuchte mit internationalen Kolleg*innen, ein Rätsel der Lebensmittelensorik zu entschlüsseln: Mit welchen Gerüchen verbinden Menschen welches Lebensalter? Rund 400 Freiwillige schnüffelten an Teststreifen, die nach sieben verschiedenen Aromen rochen, und ordneten diese vier verschiedenen Lebensphasen zu. Die Kindheit roch für die meisten nach Bonbon und Vanille, Erdnuss und Gurke nach späteren Lebensphasen, Maiglöckchen und Nelke nach dem Erwachsenenalter. Doch sind diese Assoziationen österreichische Besonderheiten? In Österreich wird die Kindheit mit Aromen von Vanille, Zitrone und Orange verbunden, in Vietnam riecht sie zusätzlich auch nach Kokosnuss. Für Australier riecht das Jugendalter eher nach Heu. Wieso ergeben sich diese Unterschiede in der Wahrnehmung von Gerüchen jedoch und warum verbinden viele Nationen den Geruch von Vanille mit Kindheit? »Wir wissen es nicht. Wir können nur Hypothesen aufstellen. Es gibt etwa viele Kinderprodukte, die mit Vanille versetzt sind. Die Muttermilch hat auch Vanillearoma«, erklärt Dürrschmid. ●



APA | AP | ANGELOS TZORTZINIS

BOKU IN DEN MEDIEN – INTERVIEW ZUM NACHLESEN:
diepresse.com, 26. Juli

Waldwissenschaftler: »Ein Löschen ist nicht möglich«

Unter Bedingungen von mehr als 40 Grad über einen längeren Zeitraum sei es sehr schwierig, Waldbrände wie in Griechenland und Italien zu verhindern, sagt Harald Vacik von der Universität für Bodenkultur in Wien im Interview gegenüber der Presse. Lesen Sie das vollständige Interview über die wissenschaftliche Sichtweise der verheerenden und wütenden Brände in Europa. ●

WORKSHOP

Umgang mit Konflikten und schwierigen Situationen im Alltag *Text: Martin Sowa*

Die persönliche Wahrnehmung und Bedeutung von Konflikten, das Erarbeiten einer individuellen Konfliktbiografie und das Erlernen von Strategien zur Konfliktbearbeitung standen im Mittelpunkt des am **27. Juni** vom BOKU Career Center (für Alumni-Mitglieder kostenlos) angebotenen Workshops.



Geleitet wurde der sechs-stündige Impulsworkshop im Ilse-Wal-lentin-Haus von **Iris Kollinger**, Senior HR Professional, systemischer Coach und psychologische Beraterin, die über langjährige Erfahrung in Training, Beratung und Coaching sowie im internationalen HR Management verfügt.

Nach der pandemiebedingten Pause der letzten Jahre möchte der Alumniverband **künftig wieder ein breiteres Workshop-Programm mit Ermäßigungen für Mitglieder** anbieten. Unser Veranstaltungskalender hält Sie dabei stets auf dem Laufenden unter alumni.boku.wien/kalender



PODCAST-TIPP:
30. JUNI



Edition Zukunft Klimafragen: »Aus für Greenwashing in Bilanzen: Was die neuen Regeln bringen«

UBRM-Alumna und KPMG-Beraterin Katharina Schönauer erklärt im Podcast die Richtlinie über Nachhaltigkeitsberichterstattung, die ab 2025 in österreichischen Großunternehmen verpflichtend wird.



PODCAST-TIPP:
6. MAI



Hör' mal wer die Welt verändert & Vorstellungskraft: Reinhard Steurer über die derzeitige Lage der Klimapolitik und eine Solidarisierung mit Klimaprotesten als Wissenschaftler

Elena Beringer spricht mit Klimaforscher und BOKU-Professor Reinhard Steurer über die aktuelle bzw. österreichische Klimapolitik, weshalb er sich mit den Klimaprotesten solidarisiert und vieles mehr.

SAN
GROUP



Check our open
positions now!

YOUR DEVELOPMENT @SAN GROUP

We are the place to be for interns, young professionals, and experienced professionals in the fields of

- Agricultural sciences
- Crop protection
- Plant Sciences
- Veterinary medicine
- Microbiology
- Biotechnology
- (Bio)Chemistry



www.san-group.com

Passion for Innovation

PANNATURA

Wir leben Bio

Außergewöhnliche Artenvielfalt, Steppen- und Seeland-schaften, das trockene, pannonische Klima und jährlich über 2.000 Sonnenstunden: Unser Anspruch bei PANNATURA ist, Natur und Wirtschaft in Einklang zu bringen, sei es im Wald, am Feld oder am Wasser. Gerade in diesem sensiblen Naturraum im Gebiet des Neusiedler Sees, welcher von Gegensätzen geprägt ist – salzige Wiesen gehen in einen dichten Schilfbestand über und Trockenrasen wechseln sich mit fruchtbaren Feldern ab – ist Sensibilität gefragt. Daher sehen wir uns auf unseren land- und forstwirtschaftlichen Flächen sowie in der Veredelung in der Verantwortung, mit diesem kostbaren Naturgut sorgsam umzugehen.

Dies bedeutet für uns eine nachhaltige Bewirtschaftungsform, weshalb auf unseren agrarischen Flächen schon seit über 20 Jahren biologische Landwirtschaft betrieben wird. Bei der Bearbeitung der Felder wird dabei nicht nur auf traditionelles Wissen, sondern auch auf modernste Technik und Prozess- und Qualitätsmanagement gesetzt, denn die Koordination und Ressourcenoptimierung der Maschineneinsätze haben hohe Priorität.



Aufgrund der anspruchsvollen klimatischen Bedingungen wird viel Wert darauf gelegt, die Flächen standortangepasst zu bewirtschaften. Dazu zählen die umsichtige Auswahl der Kulturen, eine angepasste Fruchtfolge sowie der Fokus auf die Bodengesundheit. Böden, die nachhaltig bewirtschaftet

werden, haben auch langfristig die Fähigkeit, Wasser aufzunehmen und zu speichern – lange Trockenperioden werden dadurch so gut wie möglich überbrückt. Die Weiterentwicklung des Acker- und Pflanzenbaus ist nur in enger Abstimmung mit der Tierhaltung, dem Nährstoffmanagement und einer Vielzahl landwirtschaftlicher Projekte möglich.



Durch die Tierhaltung entsteht wertvoller natürlicher Dünger für die Flächen und dementsprechend ein geschlossener Nährstoffkreislauf. Die agrarischen Projekte fokussieren unter anderem auf die



technische Weiterentwicklung der Abläufe im täglichen Betrieb und zielen auf Effizienz und die Schonung von Ressourcen und Umwelt ab.

Was am Ende bei verantwortungsvoller Arbeit mit der Natur herauskommt, ist höchste Qualität: Das, was die Natur uns gibt, wird zu hochwertigen Bio-Lebensmitteln wie Ölen, Honig, Mehl und Gebäck, Wild- sowie Bio-Angus-Fleischprodukten und vielem mehr veredelt – unter anderem erhältlich im PANNATURA Onlineshop.



#talentgesucht:

Werde jetzt Teil unseres landwirtschaftlichen Teams, zum Beispiel als Spezialist/in für agrarische Produktion!

KONTAKT UND BEWERBUNG

Mag. (FH) Kerstin Schmitl-Ohr
+43 2682 63004 134
k.schmitl-ohr@esterhazy.at



whatcha do

BOKU IN DEN MEDIEN: *derstandard.at*, 1. August

Was sich in den Wiener Gewässern alles tummelt

Wer in Wien einen der vielen Naturbadeplätze besucht, hat jedenfalls die Chance, nicht nur an Land, sondern auch im Wasser auf eine Vielzahl von Tierarten zu treffen. »In Wien gibt es eine einzigartige Diversität an Gewässern und damit auch eine große Diversität an Organismen«, sagt Thomas Friedrich, Hydrobiologe von der BOKU. »Neben der Donau selbst – dem artenreichsten Fluss Europas – haben wir Augewässer, Seiten- und Altarme, die Wienerwaldbäche und stehende Gewässer, in denen man baden kann.« Und dort tummelt sich so einiges, allen voran Fische. Die Alte Donau etwa ist Lebensraum für rund 20



WIENER WILDNIS | T. HAIDER

Fischarten. Dort, aber auch in anderen Wiener Gewässern, lassen sich häufig Schwärme an Kleinfischen wie Rotfedern, silbrige Lauben, der bis zu 15 Zentimeter lange Sonnenbarsch und sogar Karpfen, Welse, Hechte, Süßwasserquallen sowie vieles mehr beobachten. ●



UBRM-Studentin eröffnet Café in St. Valentin

Text: *Helena Jordan*

Helena Jordan stürzte sich – nach jahrelanger Gastronomie-Erfahrung – als Spätstarterin in das UBRM-Studium mit dem Ziel, Gastronomie »grüner« denken zu lernen. Schon vor Studienabschluss eröffnete sich die perfekte Möglichkeit, ihre Idee eines nachhaltigen Gastronomiekonzepts umzusetzen. Das Café Capra in St. Valentin – ihrer Heimatstadt – war geboren. Der Name »Capra« [lat. Ziege] wurde von der BOKU inspiriert, als sie in einer Lehrveranstaltung von weidenden Ziegen in Trockengebieten hörte. Die Ziege als nachhaltiges Symbol der Zukunft. Ein Vorbild, wie wir die Lebensmittelsoveränität in der Zukunft vielleicht aufrechterhalten können. Bockig und stur, wie das Team in seiner Auswahl an regionalen, nachhaltigen oder biologischen Lebensmitteln und Getränken. Die ständige Frage »ob das nicht nachhaltiger ginge«. Der Verzicht auf exotische und weitgereiste Produkte. Die Planung einer nachhaltigen Menükarte – keine Lebensmittelabfälle durch täglich wechselnde Mittagsmenüs (solange der Vorrat reicht). Und das Angebot an lang haltbaren Antipasti. Das Capra soll ein lebendes Gastronomie-Forschungsobjekt der Zukunft sein.

SOPHIE KIRCHNER



G. MOITZI

1 VERSUCHSWIRTSCHAFT GROSS-ENZERSDORF

Kulturpflanzenenerträge in Agrar-PV-Anlagen

Text: Gerhard Moitzi

Die BOKU-Versuchswirtschaft Groß-Enzersdorf beschäftigt sich seit 2020 mit den pflanzenbaulichen Auswirkungen einer Agrar-PV-Anlage auf Ernte- und Qualitätsertrag bei Kulturpflanzen. In einer bifazialen Agrar-PV-Anlage der Wien Energie in unmittelbarer Nähe der Versuchswirtschaft wird eine fünf-gliedrige Fruchtfolge – Luzerne, Winterweizen, Wintergerste, Sojabohne, Winterdinkel – mit biologischer Wirtschaftsweise getestet. Für die Berechnung der Flächeneffizienz (Biomasse- und Stromertrag) sind Ernteerhebungen notwendig. Diese erfolgt händisch durch das Abernten von 1 m² auf definierten Stellen. Fragestellungen sind u. a., ob es einen Einfluss der partiellen Beschattung durch die aufgeständerten vertikalen Module auf den Kulturpflanzenenertrag gibt oder wie die (energetische) Landnutzungseffizienz beeinflusst wird. Weiters wird getestet, wie der Zwischenstreifen mit den aufgeständerten Modulen ausgestaltet werden soll (Wildblumenmischung, Häckselgut für die Unterdrückung der Wildpflanzen).

2 TULLN

Andreas Mautner ist Leiter der Arbeits- gruppe »Biokunst- stofftechnologie«

Text: Susanne Stöhr-Eißert

Wir begrüßen Assistenzprofessor Andreas Mautner als Leiter der Arbeitsgruppe »Biokunststofftechnologie«, vormals Naturstofftechnik, am IFA-Tulln/Institut für Umweltbiotechnologie. Er wird die erfolgreiche Tätigkeit im Bereich der nachwachsenden, biologisch abbaubaren Polymer-Materialien fortsetzen sowie neue Akzente in diesem Bereich setzen.

Mautner hat nach seiner Ausbildung am TGM als Kunststoff- & Umweltingenieur an der TU Wien Technische Chemie mit einem Fokus auf Materialchemie studiert und über abbaubare, 3D-druckbare Photopolymere promoviert. Danach forschte er zwei Jahre am Imperial College in London an Nanocellulose-Membranen. Dies setzte er am Institut für Materialchemie der Uni Wien fort. Neue Schwerpunkte dort waren die Nutzung nachhaltigerer Rohstoffe für Nanofibrillen und deren Einsatz im Sinne einer Circular Economy. Nach seiner Habilitation in Materialchemie 2021 leitete er die Core-Facility »Interface Characterization« der Uni Wien, bevor er im April dieses Jahres die Stelle in Tulln antrat.



4 LUNZ

Verstehen, wie Wissenschaft funktioniert*Text: Gabriele Weigelhofer*

Gabriele Weigelhofer ist Assistenz-Professorin an der BOKU sowie wissenschaftliche Geschäftsführerin und Leiterin der Arbeitsgruppe FLUVICHEM am WasserCluster Lunz. Außerdem widmet sie sich neben ihren Forschungstätigkeiten der Vermittlung von naturwissenschaftlicher Arbeitsweise. »Denn wer versteht, wie Wissenschaft funktioniert, kann wissenschaftliche Erkenntnisse besser interpretieren«, ist die Wissenschaftlerin überzeugt. »Und dass hier viel Nachholbedarf besteht, hat uns die COVID-Krise gezeigt.«

Im Projekt INSE (science-education.at) beschäftigt sie sich mit Kolleg*innen des WasserClusters Lunz, der PH NÖ und des AECC Biologie der Universität Wien damit, Konzepte für Wissenschaftsvermittlung zu entwickeln und Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede zwischen den Herangehensweisen verschiedener Wissenschaftsdisziplinen herauszuarbeiten. Mit Pilotschulen werden diese Konzepte ausprobiert, optimiert und evaluiert. Erfahrungen dazu gibt es reichlich. So betreute sie bereits über 30 schulische Diplomarbeiten im Rahmen ihrer Forschungsprojekte. »Denn man kann nie früh genug damit anfangen Wissenschaft zu verstehen.«

*Gabriele Weigelhofer bei der Arbeit mit Schüler*innen*

3 LEHRFORST ROSALIA

Am Puls der Natur: Digitale Infrastruktur für die ökologische Langzeitforschung*Text: Josef Gasch*

Das vom BMBWF geförderte Infrastrukturprojekt »Am Puls der Natur: Digitale Infrastruktur für die ökologische Langzeitforschung« wird eine kooperative digitale Infrastruktur für Ökosystemforschung im Lehrforst Rosalia ermöglichen, was einen Mehrwert für die Universität und ihre Lehre bedeutet. Modernisierungs- und Digitalisierungsmaßnahmen werden durchgeführt, damit das Freilandlabor nachhaltig Teil einer zukunftsweisenden Forschungsinfrastruktur mit offenem digitalem Zugang wird. Damit wird die Aufnahme des Standorts Rosalia in das europäische eLTER RI-Netzwerk ermöglicht, die österreichische ökologische Langzeitforschung international positioniert und der Zugang Österreichs zu internationalen Großprojekten verbessert. Der interdisziplinäre Ansatz umfasst den Erwerb und die Installation modernster Instrumente zur Untersuchung von Hydrosphäre, Atmosphäre, Geosphäre und Biosphäre. Das Projekt bereitet uns auf die Herausforderungen ökologischer und digitaler Wandel vor, ermöglicht die Entwicklung von Strategien zur Begegnung des Klimawandels und liefert die Basis für Handlungsoptionen politischer Entscheidungsträger*innen.

Die bereits bestehende Infrastruktur wird von mehreren Instituten in Zusammenarbeit betrieben, vor allem von den Instituten für Bodenforschung, Waldökologie, Hydrologie und Wasserwirtschaft sowie Integrative Naturschutzforschung.

*Panoramablick über den Lehrforst vom Messturm*

WIR SUCHEN DICH ALS GARTENPLANER/IN BEI OBI

DARUM WIRST DU ES BEI UNS LIEBEN:

- Mindestens 2.145 €* brutto und Überzahlung möglich
- Attraktive Prämien
- Sicherer Arbeitsplatz
- Top-Schulungskonzept
- Spannender & kreativer Job

* € 2.145,- brutto bei 38,5 h/Woche



ALLES
MACHBAR
MIT

OBI

obi-jobs.at



Praktikum mit Green Legacy GmbH

Text: Karim Hadaya

Das Praktikum bei der Green Legacy GmbH hat in Zusammenarbeit mit dem BOKU-Institut für Waldökologie und dem WaldFIT-Projekt im August stattgefunden. Ziel des Praktikums war die Datenerhebung des »working package 7«, das sich mit Hydrogelen (u. a. POLYTER®) und dessen Einsatz in der heutigen Waldbewirtschaftung befasst. Auf 22 Versuchsflächen in Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Kärnten wird der Effekt von Hydrogelen und dessen Fähigkeit, die Anwuchsrate zu steigern, langfristig untersucht. Green Legacy hat hierfür acht

Praktikant*innen zur Verfügung gestellt, damit die Daten bestmöglich erhoben werden können.

Innerhalb von vier Wochen wurden auf den verschiedenen Versuchsflächen Vitalität, Größe und Mortalität der Baumarten händisch und digital erfasst. Die Daten werden in den nächsten Jahren in zahlreichen Bachelor- und Masterarbeiten ausgewertet und statistisch analysiert. In den verschiedenen Bundesländern wurden außerdem mit den Österreichischen Bundesforsten und weiteren privaten Betrieben über 40.000 Bäume mit verschiedenen Behandlungen gepflanzt und gekennzeichnet, um langfristige Auswirkungen beobachten zu können.



Tier des Jahres 2023: Die Haselmaus

Muscardinus avellanarius

Text: Claudia Kubista

Mit nur neun Zentimetern ist die Haselmaus der kleinste Vertreter unserer heimischen Bilche. Die in nord-, mittel- und osteuropäischen Mischwäldern anzutreffende Art bewohnt strauchreiche Wald- und Waldrandbereiche. Da sie verschiedenste Nahrungsquellen nutzen, gelten Haselmäuse als Indikatoren für artenreiche Wälder und bunte Heckenlandschaften. Dennoch begegnet man ihnen nur selten. Denn diese kleinen Nager, die nur optisch und dem Namen nach einer Maus ähneln, sind nicht nur durch Lebensraumverlust bedroht und daher europaweit geschützt, sondern auch durchwegs nachtaktiv. Jährliche Nistkastenkontrollen, wie sie im Citizen Science Projekt »Blick ins Dickicht« der Österreichischen Bundesforste erfolgen, zeigen starke Schwankungen innerhalb der Populationen. Diese scheinen vor allem durch milde, regenreiche Winter hervorgerufen zu werden, die den im Boden überwinterten Tieren zusetzen. Kalte, schneereiche Winter hingegen wirken sich positiv auf den Bestand aus. Nähere Informationen zum Projekt unter www.blickinsdickicht.at

BOKU 2024 BALL 24
WIENER RATHAUS
19. JANUAR

IM HÖHENFLUG DURCH DIE NACHT
BOKUBALL.AT

Aus Kärnten über Wien nach Niederösterreich: Milchbäuerin Katharina Meissinger

Text: Katharina Meissinger

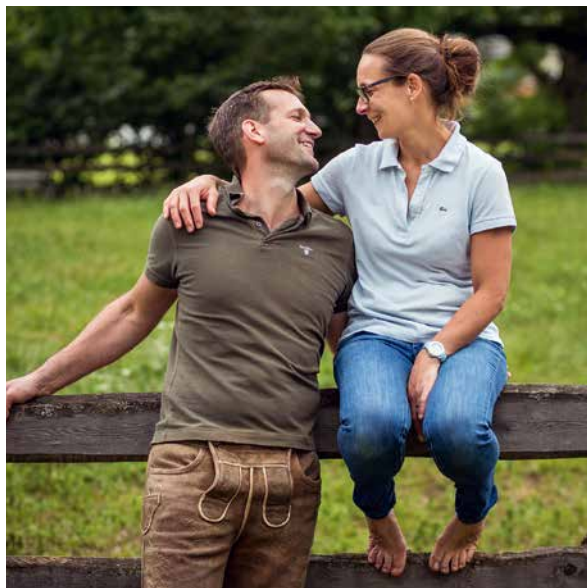
Unsere gemeinsame Geschichte begann 2002 als zwei junge Landwirtschaftsstudenten bei einem der legendären BOKU-Innenhof-feste. Dort traf eine milchaffine Kärntnerin auf einen Bergbauernsohn aus Niederösterreich. Nach einem gemeinsamen Almsommer in der Schweiz sowie Studienaufenthalten in Schottland und Wales, zog es uns nach Beendigung unserer Studien 2005 zurück nach Niederösterreich, ins wunderschöne Kernhof im Bezirk Lilienfeld.

Schon während des Studiums war mein Interesse an der Milchverarbeitung groß. Alle Vorlesungen zum Thema Milch, Hygiene und Mikrobiologie gaben mir einen guten Überblick, nun fehlte nur die Umsetzung in die Praxis. Am Milchviehbetrieb in Kernhof wurden nun Joghurt, Topfen und einfache Frischkäseleibchen im Selbstversuch hergestellt. Ergänzend besuchte ich einige Käse-kurse in Wieselburg und Rotholz bevor wir 2010 in die Direktvermarktung starteten. Eine kleine Wirtschaftsküche und ein 300L Käsekessel sowie die hofeigene Bio-Milch dienten als Produktionsgrundlage.

2020 beschlossen wir, die Käserei um- bzw. auszubauen. Die Produktionsräume wurden erneuert und um einen Reiferaum erweitert. Jetzt war es möglich, neben den Weichkäsesorten auch Schnitt- und Hartkäse aus unserer Heumilch zu erzeugen und zu reifen. Im über der Käserei liegenden Seminarraum werden Käseverkostungen sowie Schulungen angeboten. Die Vermarktung unserer Milchprodukte erfolgt über ein sehr gut aufgestelltes Partnernetzwerk aus Selbstbedienungs- und Regionalläden, Wirtshäusern und Geschäften sowie einem Online-Shop.

Es ist schön, einen Kreislauf beginnend bei der Milchgewinnung, hin zur Verarbeitung und Vermarktung zu betreiben. Noch schöner ist es, einen Arbeitsplatz inmitten des Familienumfelds zu haben. Wenn es auch nicht immer einfach ist, so ist man dennoch als Mama vor Ort und stets für die Anliegen unserer vier Kinder erreichbar.

Für die Zukunft habe ich mir vorgenommen, die Ausbildung zum Käsemeister zu absolvieren und so der Qualität der Produkte noch mehr Tiefgang zu geben, um dieses Betriebsstandbein weiterzuentwickeln. ●



Michael und Katharina Meissinger

A. FAHREFFELNER



D. POMBERGER

Herbstkonzert der BOKU Blaskapelle

Am **23. November um 19:30** findet wieder unser alljährliches Herbstkonzert im TÜWI Hörsaal 1 im neuen TÜWI-Gebäude statt. Euch erwartet ein bunter Mix an Stücken verschiedenster Epochen, Stile und Genres. Danach laden wir noch zum gemütlichen Ausklang mit Speis und Trank ein. Also gleich den Termin in den Kalender eintragen. Wir freuen uns auf Euer Kommen!



IN MEMORIAM



Florin Florineth

Tief bestürzt und traurig nehmen wir Abschied von unserem ehemaligen Vorgesetzten, Kollegen und Freund Florin Florineth, welcher am 16. Juli verstarb.

In Südtirol im Jahre 1946 am Tag des heiligen Florinus, dem 17. November, geboren und aufgewachsen auf einem Bauernhof in Mals war Florin seiner Heimat stets stark verbunden. Sein großes Interesse an der Natur manifestierte er in seinem Botanik-Studium in Innsbruck, wo er 1973 promovierte. Während seiner Wiener Studiensemester zur Forstwirtschaft an der BOKU lernte er bei Vorbereitungen zum BOKU-Ball seine spätere Frau Susanna kennen.

Florin war ein engagierter und aktiver Umweltschützer. Nach kurzer Zeit als Lehrer am Realgymnasium in Meran initiierte und leitete er beim Südtiroler Sonderbetrieb für Bodenschutz, Wildbach- und Lawinenverbauung den ingenieurbologischen Dienst. Mit seiner Berufung zum Ordentlichen Universitätsprofessor 1994 an die BOKU etablierte er die Ingenieurbiologie und Vegetationstechnik als akademische Disziplinen. Neben dem Aufbau des Instituts und der Lehre engagierte und widmete sich Florin mit Hingabe der universitären Verwaltung (u. a. als langjähriger Departmentleiter) und Internationalisierung, denn er war Gründungs- und Vorstandsmitglied der Europäischen Föderation zu Ingenieurbiologie (EFIB). Seine große Leidenschaft galt der Lehre. Er erfüllte die Hörsäle, Baustellen und Exkursionen mit begeisterungsfähigem Charme und Witz, stets ein schelmisches Lächeln und Zwinkern in den Augen. Das Weitergeben seines Wissens und seiner Überzeugungen war seine Berufung, der er auch nach



seiner Emeritierung 2015 mit Freude nachgegangen ist. Wir vermissen Florin als wertschätzenden Vorgesetzten und als großzügigen, offenen und herzlichen Freund, der Enthusiasmus und Engagement auf allen Ebenen vorgelebt hat, der über die Grenzen hinaus inspiriert und motiviert hat und der es nicht müde war, seine Mitmenschen vom Wert der Pflanzen und der Verwendung lebender Baustoffe als die »höchste Stufe der Nachhaltigkeit« zu überzeugen.

Unser tiefes Mitgefühl gilt Susanna und seinen Töchtern Birgit, Kathrin und Barbara sowie deren Familien.

Institut für Ingenieurbiologie und Landschaftsbau

Florin Florineth – ein Universitätslehrer mit Leib und Seele

Für mich war Florin ein idealtypischer Universitätslehrer. Er integrierte wissenschaftliche Projekte, praktische Anwendung sowie Lehre und begeisterte damit die Studierenden. Von seiner Anwendungsorientierung zeugen unzählige erfolgreiche Projektumsetzungen im In- und Ausland. Florin war in seinen Projektvorhaben ein sehr guter Vermittler zwischen unterschiedlichen Standpunkten. Immer war der große Enthusiasmus zu spüren, der oftmals seinem tief empfundenen Wunsch entsprang, die Umwelt zu schützen und Ökosysteme schonend zu behandeln. Seine Fröhlichkeit und sein Optimismus im täglichen Umgang waren ansteckend und werden uns abgehen! Ich bin dankbar, dass ich Florin kennenlernen durfte. Er lebt in unserer Erinnerung und seinen Projekten weiter.

Martin H. Gerzabek



Nikolaus Hinterstoisser

97 Jahre Forstmann mit Leib und Seele

Am 9. Juli verstarb der ehemalige Leiter der Landschaftlichen Forstverwaltung Zell am See Nikolaus Hinterstoisser im 98. Lebensjahr. Aus einem Forsthaushalt in Krampen im Mürtal stammend, war sein Weg an die BOKU fast vorgegeben. Als Forstmann mit Blick auf das gesamte Ökosystem Wald war ihm im Laufe seiner Tätigkeit stets wichtig, einen Ausgleich zwischen Forstwirtschaft, Jagd und Naturschutz zu schaffen. Als offener und aufgeschlossener Mensch waren ihm nicht nur Innovationen in der schonenden, forstlichen Erschließung des Gebirgswaldes, sondern insbesondere die Katastrophenprävention durch Hochlagenaufforstungen ein großes Anliegen. Zehn Jahre leitete er die »Arbeitsgruppe Hochlagenaufforstung« des BMLF, eine Vorläuferin der heutigen Schutzwaldplattform. Für seine Verdienste bei der Saalforste-Regulierung erhielt er vom Bayerischen Staatsminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten die Staatsmedaille in Silber. Für seine langjährigen Verdienste wurde er mit dem Goldenen Verdienstzeichen des Landes Salzburg und dem Goldenen Bruch der Salzburger Jägerschaft gewürdigt. Aus den vielen lieben und wertschätzenden Kondolenzbriefen sei nur ein Satz zitiert: »Nikolaus war wohl einer der Ersten im Pinzgau, der die Wichtigkeit der Bewahrung unserer Natur erkannt hat.«

Barbara Hinterstoisser



WorldWideWeather BOKU Climate Ticker

Canada: extreme forest fires, more than 150,000 km² of forest burned

North Atlantic: record high sea temperatures of 22.7 °C

Great Britain, Netherlands: hottest June on record (14.9 °C)

Europe: heat waves, new temperature record of 49.5 °C, forest fires, second warmest winter since measurements started

Hawaii, USA: devastating forest fires on Maui

Japan, China, South Korea, India: flash floods and mudslides in June

Global:

El Niño phase since summer 2023, additional extreme weather events expected

More on page 4

Antarctica: little expansion of Antarctic sea ice

Slovenia, southern Austria: heavy rainfall, catastrophic floods, landslides, mudslides

South Indian Ocean: Cyclone Freddy – 32 days of devastation

Climate protection in practice

There are endless facets to climate change and the damage it causes. But what can we do now to counteract this? For example, KTWW alumna Eva Koller advises people to dispose of glass packaging in the **used glass** collection bins and reusable glasses in shops. With the **Too Good To Go** mobile app, you can save food from landing in the dustbin for a fair price, save tons of CO₂ and a lot of money. Together with **ÖBB 360°**, UBRM alumna Theresa Doppelbauer is researching more accessible public transport and **sharing services**, with special focus on rural regions. Read what other alumni and experts advise on **page 9**.



ÖBB | HARALD EISENBERGER

Aquacultural challenges in Kenya

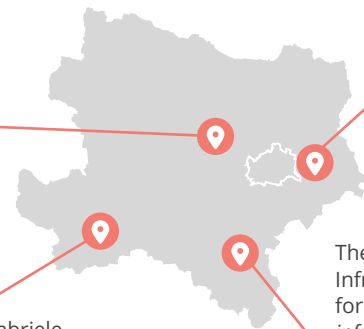


In 2020 **Rita Nairuti** completed a joint Master's degree from BOKU, IHE Delft and Egerton University in »Limnology & Wetland Management«. With this degree her career opportunities in her home country, Kenya, increased significantly. Read what she has to say about women in aquaculture, Kenyan aquaculture and its challenges, as well as her time at BOKU on **page 18**.

News from BOKU-locations outside Vienna page 24

IFA-Tulln welcomes Assistant Professor Andreas Mautner as head of the »Bioplastics Technology« working group. He will continue the successful work in the field of renewable, biodegradable polymer materials and add some new accents.

Managing Director at **WasserCluster Lunz**, Gabriele Weigelhofer, is engaged in imparting knowledge to children and young people (INSE project) in addition to her research activities.



BOKU's experimental farm in Groß-Enzersdorf has been working since 2020 on the agronomic effects of an agricultural photovoltaic system on harvest and quality yield in crops.

The project »Am Puls der Natur: Digitale Infrastruktur für die ökologische Langzeitforschung« (*On the pulse of nature: digital infrastructure for long-term ecological research*) starts at the **BOKU teaching forest Rosalia** and will add value to research and teaching through digitalisation.

WU

ZBP
CAREER CENTER

CAREER CALLING



LIVE

11. 10. 2023
MESSE WIEN

ONLINE

12.-25. 10. 2023



alumni.boku.wien/magazin | **IMPRESSUM** Herausgeber: Alumnidachverband der Universität für Bodenkultur Wien, Gregor-Mendel-Straße 33, 1180 Wien, www.alumni.boku.wien • Geschäftsführer BOKU ALUMNI: Ewald Pertlik, alumni@boku.ac.at • Redaktion: Natalia Lagan, alumni-magazin@boku.ac.at, Tel.: 01/47654-10442 • Auflage: 5500 • Mitarbeit: Lena Maria Leiter, Manfred Gössinger, Jennifer Hatlauf, Lukas Kalcher, Anna Leitner, Sebastian Nief, Christine Thurner • Coverbild: [vecteezy.com/memodesign.at](https://www.vecteezy.com/memodesign.at) • Grafik: Monika Medvey • Druck: Druckerei Berger • Lektorat: Marlene Gözl, Mathilde Sengoelge

Alle redaktionellen Beiträge sind nach bestem Wissen recherchiert, es wird jedoch keine Haftung für die Richtigkeit der Angaben übernommen. Namentlich nichtgekennzeichnete Beiträge stammen von der Redaktion. Redaktionelle Bearbeitung und Kürzung von Beiträgen sind aus Platzgründen vorbehalten. Nichtgekennzeichnete Fotos sind private Fotos.

